

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesianer beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesianer beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: Leipzig & Neudamm, Dresden-N. 1, Marienstraße 35/32. Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schlesianer beim Oberverwaltungsamt Dresden.

11. 10.	177.0
10. 10.	176.5
9. 10.	176.0
8. 10.	175.5
7. 10.	175.0
6. 10.	174.5
5. 10.	174.0
4. 10.	173.5
3. 10.	173.0
2. 10.	172.5
1. 10.	172.0

Bericht vor der Lillenthal-Gesellschaft

Aufklärung der „Sindenburg“-Katastrophe

Zusammentreffen ungünstiger natürlicher Umstände

München, 12. Oktober.

In der Hauptversammlung der Lillenthal-Gesellschaft für Luftfahrt, die zur Zeit in München tagt, erstattete Professor Dr.-Ing. Max Diekmann einen Bericht über die Untersuchung aus Anlaß der Katastrophe des Luftschiffes „Sindenburg“ in Lakehurst. Danach ist der Untersuchungsausschuß zu dem Ergebnis gelangt, daß die Katastrophe auf das Zusammentreffen von fünf ungünstigen natürlichen Umständen ausgelöst wurde.

Professor Diekmann erklärte:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt ernannte deutsche Untersuchungsausschuß zur Klärung der „Sindenburg“-Katastrophe wählte vom 14. bis 28. Mai in Lakehurst und bearbeitete anschließend in der Heimat eine Reihe von Fragen weiter, wobei es gelang, experimentell unter Zugrundelegung der bei der Landung vorliegenden Beschäftigte die „Sindenburg“-Katastrophe als Folge des Zusammentreffens ungünstiger natürlicher Umstände zu reproduzieren.

Die Landung des Luftschiffes in Lakehurst wurde wegen mäßiger starker bräunlicher Gewitterzone verzögert, dann aber auf Anraten des Stationsleiters in Lakehurst doch vorgenommen. Beide Ballontäue waren bereits gefallen, und bis etwa 15 Sekunden vor dem 18.25 Uhr erfolgenden Anlauf wurde von keinem Zeugen irgendein etwas Auffälliges wahrgenommen. Mit Eintritt der letzten etwa 15 Sekunden bemerkten einige Zeugen in der Gegend des Schiffes, wo die Vertikallinien in den Schiffsrüden einmündet, eine rötlich-weiße Erscheinung, die aber durchaus keinen gefährlichen Eindruck machte. Dieser Erscheinung folgte noch Ablauf der geschätzten Sekundenzahl ein heftiger, offener Flammenausbruch großen Ausmaßes, gleichzeitig trat ein harter Stoß durch das ganze Schiff. Das Feuer breitete sich nun von dem Entzündungsort außerordentlich schnell aus, wobei das von den Flammen eingeschlossene Deck zuerst zur Erde ging. Während der Katastrophe fiel leichter Regen.

Entzündung durch Wasserstoffgemisch

Ueber eines herrschte namentlich nach den Aussagen von Dr. Eckener im Untersuchungsausschuß wohl Einigkeit, daß nämlich in den allerletzten Minuten der Fahrt im hinteren Teil des Schiffes Wasserstoff aus einer Zelle ausgetreten ist. In diesem Zusammenhang ist folgendes wesentlich: Wenn Trippgas aus den Lieberdruckventilen oder beim Navigieren aus den Manöverventilen austritt, so folgt normalerweise eine überaus reichlich bemessene, mit dem Fahrwind und der Kammerwirkung arbeitende Ventilationsanlage dafür, daß das Wasserstoffgemisch in allerletzter Zeit auf vorgezeichnetem Wege aus dem Luftschiff entfernt wird. In den kritischen Minuten lag das Schiff aber still, die Ventilationsanlage blieb im wesentlichen auf die Kammerwirkung beschränkt, und es darf deshalb mit der zeitweiligen Anwesenheit von Wasserstoff-

Luftgemisch höherer Konzentration über einer Gasaustrittsstelle unter dem Kabinenüllentwurf im Hinterteil des Schiffes gerechnet werden.

Damit war die für die Möglichkeit einer Färbung notwendige Hauptbedingung gegeben; denn nur dann, wenn gleichzeitig einzündfähiges Gemisch und eine Zündungsursache, wie Feuer, Sprühentladung, Funken vorliegen, kann es zu einer Katastrophe kommen.

Elektrischer Zündfunke

Nun haben die inzwischen abgeschlossenen Beobachtungen und Versuche ergeben, daß man auch die zweite Hauptbedingung, die Möglichkeit des Auftretens zündfähiger Funken auf Grund leitender Erscheinungen und der Bauart des Schiffes in Lakehurst als vorhanden annehmen darf.

So kann man zur Landezeit in Lakehurst das Zusammentreffen folgender Einzelumstände als gegeben annehmen:

1. Es war wahrscheinlich ein zündfähiges Gemisch unter dem Hinterteil des hinteren Teiles des Luftschiffes vorhanden, begünstigt dadurch, daß wegen des Stillstehens des Schiffes Fahrwindventilation fehlte oder herabgesetzt war.
2. Es regnete, und gerade dieser Teil des Luftschiffes kann als der feuchteste Teil betrachtet werden; man kann also mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Durchdringung des Schiffes durch Regenwasser war größer, als wenn es eine Ziel- landung gewesen wäre.
3. Zur Zeit der Landung lag ein Nachgewittere Wetter; während dieser Zeit macht das Potentialgefälle erfahrungsgemäß sehr rasche und sehr große Veränderungen.
4. Es regnete, und die Ballontäue wurden immer nasser und leitender.

Würde ein einziger dieser fünf Punkte in Lakehurst gefehlt haben, so würde eine Färbung nicht haben eintreten können. (Weitere Berichte über die Verlesung der Lillenthal-Gesellschaft im Innern des Blattes.)

Amerika und die Neutralität

Seit Erklärung der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, seit über 150 Jahren also, bewegt sich die amerikanische Außenpolitik zwischen zwei Polen. Der eine wird gekennzeichnet durch die politische, kulturelle und wirtschaftliche Verbundenheit mit dem Kontinent Europa, der andere durch die in der Monroe Doktrin festgelegte These unbedingter Nichtmischung. Zwischen diesen Polen pendelte die Regierungspolitik hin und her. Im Weltkrieg schlug das Pendel bis zur äußersten Grenze der Einmischungstheorie aus. Amerika trat in den Krieg ein, dem damit die für Deutschland tragische Wendung gegeben wurde. Allenthalben hat das amerikanische Volk die verhängnisvollen Auswirkungen dieses Vordringens erkannt, und die Folge war eine völlige Umkehr von allen europäischen Problemen. Die Monroe Doktrin wurde wieder zum beherrschenden Element der amerikanischen Außenpolitik. In längerer Zeit scheint sich nun ein neuer Richtungswechsel anzukündigen. Der Schatten des Präsidenten Wilson und seiner unseligen Politik beginnt wieder über dem Weißen Hause in Washington aufzuwachen. Der Vordring bis zur Einmischungstheorie zurückzuschwingen. Bei der vordringenden Stellung, die den Vereinigten Staaten heute in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zukommt, würde ein solcher Stimmungsumschwung von weltweiter und schicksalhafter Bedeutung sein.

Es wäre im Augenblick verfrüht, von der Rückkehr Amerikas zur Einmischungstheorie als einer vollendeten Tatsache zu sprechen. Vorerst sind nur gewisse Möglichkeiten einer solchen Wandlung zu erkennen. Aber schon diese Möglichkeiten sind von so großer Tragweite, als daß man sie nicht genauestens beobachten und untersuchen möchte. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat nämlich eine Rede gehalten, die eine völlige Umkehr der bisherigen Nichtmischungsgrundsätze bedeutet. Roosevelt gab eine Darstellung der Weltlage, die nicht nur inhaltlich, sondern auch in ihren Formulierungen Widerspruch herausfordert. Er sprach von Vorkriegsherrschaft und internationaler Gerechtigkeit, von der Bedrohung der Fundamente der Zivilisation, von unbedachten Nationen ohne Parlament, die die Gewalttätigkeit verherrlichen und keine Gerechtigkeit und Menschlichkeit kennen. Der unbefangene Leser wird diese massiven Anklagen vielleicht auf Sowjetrußland beziehen, auf die sie auch bis zum 3. März zutreffen. Präsident Roosevelt meint jedoch ganz andere Nationen, und er hat das in mancherlei Andeutungen so deutlich ausgesprochen, daß Mißverständnisse nicht gut möglich sind. Er meint die autoritär geführten Staaten, denen die Segnungen eines Parlamentes verweigert sind oder in denen dieses Parlament eine nur unbedeutende Rolle spielt. Der Präsident der Vereinigten Staaten meint mit seinen Anklagen Japan, Italien und Deutschland. In Deutschland erhält diese in Chicago vor 50 000 Menschen gehaltenen Rede noch einen bitteren Beigeschmack durch die Tatsache, daß Roosevelt unmittelbar danach den Erzbischof Mundelein zu Tisch bat, der durch seine unerhörten Beleidigungen gegenüber dem deutschen Staatsoberhaupt traurige Berühmtheit erlangt hat.

Es wäre falsch, die Bedeutung dieser Präsidentenrede zu verkleinern oder auch nur abzumildern zu wollen. In gewissem europäischen Hauptstädten schlug sie wie eine Bombe ein. Der französische Ministerpräsident Chaumet besaß die dem amerikanischen Präsidenten in überauswichtigen Worten für sein mounthafes Eintreten für die demokratischen Ideale zu danken. Auch der britische Premierminister Chamberlain widmete Roosevelt Worte herzlicher Zustimmung, und in Genf war man völlig aus dem Däuischen, denn einen so guten Anwalt haben die Herren vom Völkerverbund seit Jahren nicht gehabt. Die Völkerverbundversammlung, die gerade im Begriff war, wieder einmal ergebnislos auseinanderzugehen, hatte einen ganz großen Tag, ein glänzendes „Dinisch“ sozusagen, das die Mißerfolge und Weisheiten der diesjährigen Herbsttagung mit einem Schlag vergessen ließ. Endlich hat sich ein Jupiter tonans gefunden, der dem Genfer Menschheitsabergläubigen neuen Mut einflüßte, auf daß sie ihren Geschäften mit besserer moralischer Rückendeckung nachgehen können. Auch die demokratische Weltpresse überließ sich geradezu in begeisterten Lobeshymnen auf den kriegerischen Präsidenten, der es den „Faschisten“ einmal ordentlich gegeben hat.

Was veranlaßte den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu diesem Schritt, welches ist der tiefere Grund für eine so ungewöhnliche Demonstration? Das ist die Frage, die für uns entscheidend ist. „In der Welt herrscht heute eine Gemeinamkeit und gegenseitige Abhängigkeit, die es technisch und moralisch einer Nation unmöglich macht, sich vom Rest der Welt abzuschließen. Das ist eine Lebens-

Nur noch 469 000 Arbeitslose!

Der Arbeitseinsatz im September - Rückgriff auf die beschränkt Einsatzfähigen notwendig

Berlin, 12. Oktober.

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen ist im September um 40 000 zurückgegangen, sie beträgt jetzt nur noch 469 000.

Die Zahl der Beschäftigten hat allerdings keine entsprechende Erhöhung mehr erfahren, sondern ist um rund 30 000 zurückgegangen. Hierbei handelt es sich um eine alljährlich wiederkehrende Erscheinung; die Gesamtzahl der Arbeiter und Angestellten geht durch Tod und Invalidität monatlich um rund 30 000 zurück. In den Frühjahr- und Sommermonaten wird diese Tatsache durch den Eintritt des neuen Jahrganges Schulverlässer überdeckt, vom Herbst ab tritt sie dagegen voll in die Erscheinung. Dann kommt im Herbst das Ausscheiden solcher, insbesondere weiblicher Arbeiter und Angestellter, die nur in den Sommermonaten in Saisongewerben tätig sind, dann aber wieder in die Familie zurückkehren. Einen gewissen Einfluß mag auch schon der Wechsel der Jahrgänge in der Wehrmacht gehabt haben.

Bei dem Rückgang der Arbeitslosigkeit um rund 40 000 ist die starke Beteiligung der nur beschränkt Einsatzfähigen und der Nichtvollqualifizierten bemerkenswert. Die nichtvollqualifizierten Arbeitslosen waren in diesem Monat am Rückgang fast ebenso stark beteiligt wie die besonders bemerkenswerte Gruppe der Vollqualifizierten und zugleich Ausbildungsstellen.

Dafür sind an dieser Jahreszeit zwei Gründe maßgeblich: Der zusätzliche Bedarf der vergangenen Wochen beruhte zum großen Teil auf kurzfristigen Einsatz von Saisonarbeitern (Gastronomie), für die in erster Linie beschränkt

anfällige Arbeiter herangezogen werden. Die Vollqualifizierten und zugleich Ausbildungsstellen dagegen werden auch weiterhin nur langsam abnehmen, da sie fast ausschließlich nicht aufnahmefähigen Berufen angehören.

Von den 469 000 Arbeitslosen sind 157 000 nicht mehr voll einsetzbar, und zwar 61 000 Facharbeiter, 17 000 Angestellte und 79 000 Ungelehrte. Das sind rund ein Viertel aller arbeitslosen Facharbeiter, ein Sechstel aller arbeitslosen Angestellten und über die Hälfte aller arbeitslosen Ungelehrten. Von den restlichen 312 000 Vollqualifizierten sind nur 70 000 auch außerhalb ihres Wohnortes einsetzbar. Diese rund 70 000 vollqualifizierten und zugleich ausgleichsfähigen Arbeitslosen setzen sich aus 31 000 gelernten und angelernten Arbeitern und 39 000 Angestellten zusammen, die in ihrem Beruf voll einsetzbar sind, aus 5000 Arbeitern und Angestellten, die nicht mehr in ihrem Beruf, aber sonst voll einsetzbar sind und 10 000 Ungelehrten.

Insgesamt beträgt die Belastung im Reich jetzt 7,1 Arbeitslose auf 1000 Einwohner. Die Gesamtzahl der Unter- und Jugungsbeschäftigten der Reichsanstalt geht um 24 000 auf 242 000 zurück. Die Zahl der Reichsanstaltarbeiter verminderte sich, wie auch in den letzten Monaten, weiter und beträgt nur noch 52 000, die überwiegend in den Grenzgebieten eingesetzt sind.

Ein Denkmal für Poincaré. In Sampigny wird am Freitag das erste Poincaré-Denkmal enthüllt werden. Poincaré hatte in Sampigny seinen Landsitz und war Bürgermeister dieser Stadt.

Geflüchten. Die private deutsche Volksschule in Karolew ist nach neunjährigem Bestehen von der polnischen Schulbehörde geschlossen worden.

11. 10.	177.0
10. 10.	176.5
9. 10.	176.0
8. 10.	175.5
7. 10.	175.0
6. 10.	174.5
5. 10.	174.0
4. 10.	173.5
3. 10.	173.0
2. 10.	172.5
1. 10.	172.0

11. 10.	177.0
10. 10.	176.5
9. 10.	176.0
8. 10.	175.5
7. 10.	175.0
6. 10.	174.5
5. 10.	174.0
4. 10.	173.5
3. 10.	173.0
2. 10.	172.5
1. 10.	172.0

frage für Amerika" - sagte Präsident Roosevelt am 5. Oktober 1937 in Chicago. "Europa hat Interessen, die uns sozuzagen nicht berühren. Unsere sichere Politik wird also sein, sich von jeder dauernden Verbindung mit irgendeinem Teile der Welt fernzuhalten."

In der Tat ist das, womit Roosevelt seine kriegerische Forderung begründete, äußerst fragwürdig und leicht zu widerlegen. Was soll die moralische Beurteilung der "Tatigkeiten", während der Präsident im Innern selbst eine halbe Diktatur ausübt, die ihn in schärfster Gegenlage zum Kongress und zum Obersten Bundesgericht gebracht hat.

Es ist überhaupt sehr aufführend, die Untergründe der amerikanischen Neutralitäts-Entscheidung zu beleuchten. Man wird da auf einige bemerkenswerte Dinge stoßen, die in Roosevelts Rede mit keinem Wort erwähnt werden. Da ist einmal die Tatsache, daß der Präsident auf einer Werbereise gesprochen hat, mit seiner Rede also ganz bestimmte Propagandaziele verfolgte.

„Alle Nachrichten von Gebietsabtretungen sind falsch“

General Franco spricht auf dem „Fest der Klasse“ in Burgos

Burgos, 12. Oktober.

Das nationale Spanien beginnt am Dienstag mit einer Begeisterung und einer Teilnahme der Bevölkerung wie in keinem Jahre zuvor das Fest der Klasse. Die Hauptfeier fand in Burgos im Rahmen des Deutschen und der italienischen Botschaften im Hotel des Reiches.

„Ich wende mich an die Regierungen in der Welt und an die Länder, die den Geist im nationalen Spanien, den Sinn unserer Freiheitsbewegung nicht kennen, und die von Gebietsabtretungen in Spanien sprechen. Solche Nachrichten sind falsch und haben ihren Ursprung bei den Frei-maurern und den internationalen Geheimorganisationen.“

General Franco wies dann auf die gewaltigen Unterschiede hin, die zwischen dem nationalen und dem roten Spanien bestehen und erklärte, daß der Fanatismus der Jugend die beste Garantie sei für die Unantastbarkeit der spanischen Einheit und der spanischen Selbständigkeit.

Dem Gedenten an Lilienthals Erbe

Gedenkmünzen verliehen - Neue Preise für Luftfahrtwissenschaft gestiftet

München, 12. Oktober.

Am Dienstagvormittag wurde im Kongressaal des Deutschen Museums in München die Hauptversammlung der Lilienthals-Gesellschaft für Luftfahrtforschung in Gegenwart von rund 2000 Vertretern der Luftfahrtforschung, Luftfahrtschiff, Fliegererei, Luftwaffe und Industrie eröffnet.

Generalmajor Udet nahm anschließend als Mitglied des Senats der Gesellschaft die Verleihung der Lilienthal-Gedenkmünze an folgende Persönlichkeiten vor: Professor Dr.-Ing. Walter Dornier, Dr.-Ing. Arthur Berger, Stuttgart, Dipl.-Ing. Fritz Hallinger, Stuttgart, Professor Dipl.-Ing. Willy Messerschmitt, Augsburg.

Während einer Pause empfing der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, im Beisein des

lich die Tatsache, daß es einem amerikanischen Präsidenten heute nicht gleichgültig sein kann, wie es mit seiner Popularität im Volke bestellt ist. Dem von einer gewissen Presse und von einer gewissen Gattung Filmproduzenten recht einseitig unterrichteten amerikanischen Volke gehen humanitäre und menschenheitsbegleitende Ideale ein wie früher Donizetti und Mr. Roosevelt wäre nicht der geschickte Propagandist, als der er bekannt ist, wenn er nicht auf dem Instrument der sogenannten öffentlichen Meinung sehr gut zu spielen wüßte.

Alle diese Tatsachen beweisen, daß hinter den schönen Worten von der Verteidigung der Demokratie, der Menschlichkeit und Gerechtigkeit sehr profane Beweggründe stehen. Sie gilt es zu erkennen und ins Licht der Öffentlichkeit zu rücken, soll die Rede des Präsidenten Roosevelt nicht zu einer weiteren Verzerrung der Begriffe führen.

Mussolini warnt vor der Kriegssphäre

Paris und London befürchten eine „Bedrohung der Mittelmeerverbindungen“

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Oktober.

Die englisch-französische Fühlungsnahme in der Spanierfrage wurde am Dienstag mit Eifer fortgesetzt. Der englische Außenminister Eden hat bald nach seiner Rückkehr nach London den französischen Botschafter empfangen. Dem Botschafter war vorher eine einachende Anweisung seiner Regierung übermittelt worden, die sich auf Besprechungen beschränkt, die er heute am Montagabend mit dem Außenminister, dem Kriegsminister Daladier, dem Marineminister und dem Luftfahrtminister Col hat.

Die „Times“ spricht denn auch davon, daß die „Bedrohung der französischen Mittelmeerverbindungen“ alle anderen Erwägungen übersteige. Das Blatt „News Chronicle“ will allerdings wissen, die englische Regierung habe bereits in Paris zu verstehen gegeben, daß sie sich an einer Besetzung Minoras nicht beteiligen würde.

Im übrigen kann man aus den französischen Blättern schließen, daß man in Paris eine Befassung des Mittelmeerumlaufes mit der freiwilligen Frage nicht grundsätzlich ablehnen will. Verlinax bemerkt in „Echo de Paris“, es sei nur folgerichtig, daß Frankreich und England der italienischen Forderung auf Veränderung einer neuen Situation zustimmen. Allerdings soll dabei der Mittelmeerumlauf ausnahmslos unter Druck gesetzt werden, das heißt, es soll ihm eine bestimmte Frist gestellt werden, bis zu dieser Frist keine Einigung zustande, dann

glauben. Die Widerstände gegen eine neue Einmischungspolitik sind in USA viel zu groß, als daß sich der Präsident darüber einfach hinwegsetzen könnte, und wahrscheinlich will er das auch gar nicht. Gerade deshalb sind rhetorische Paraden wie die von Chiang so überaus gefährliche Eingreifen Amerikas in die verwirrt europäische Geschichte nur recht sein kann. Die Lage auf unserem gesamten Kontinent würde dadurch weiter kompliziert - und das ist der lebhafteste Wunsch Moskaus. Macht es den Präsidenten des „freiesten Landes der Erde“ nicht rasig, daß seine Rede als den Grundrissen der Sowjetregierung, die seine Rede als den Grundrissen der Sowjetdiplomatie entsprechend bezeichnet. Der Beifall von dieser Seite wird auf sprechen Amerikaner wie ein kalter Wasserstrahl wirken, und das ist gut so, denn die Weltrevolutionäre in Moskau haben schon mehr als einmal mit demokratischen Ideen und demokratischen Einrichtungen ein freiespielendes Spiel getrieben.

solle der Beschlag der Mittelmeerumlaufpolitik festgelegt und allen anderen Mächten das Recht gegeben werden, wie sie es in den französischen Blättern heißt, in einem normalen Handelsverkehr mit Spanien zurückzuführen. Ob das aber das letzte Wort darstellt, läßt sich keineswegs übersehen, denn zunächst muß einmal die Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch abgemacht werden, und dann wird voraussichtlich am Donnerstag das französische Kabinettsitzung nehmen.

In Rom wird die Lage weiterhin sehr ruhig beurteilt. Man glaubt eher, eine letzte Entspannung der internationalen Lage feststellen zu können und erwartet, daß England sich allen französischen Wünschen auf die Befreiung der Balearen Inseln absetzend gegenüber verhalten wird. In diesem Zusammenhang verweist man auch nachdrücklich darauf, daß die italienische Regierung in ihrer letzten Note noch einmal feierlich die territoriale Unverletzlichkeit Spaniens betont, also auch der Balearen, zugesichert habe. Auf Grund aller dieser Zusicherungen glaubt man, daß London auch hier, wie man in Italien sagt, realistisch handelt.

Im übrigen warnt ein Artikel des „Popolo d'Italia“, als dessen Verfasser Mussolini angenommen wird, sehr nachdrücklich davor, eine Kriegssphäre zu schaffen. Der Artikel besagt sich eingehend mit dem Fall des „Basilisk“. Im italienischen Ton wird gefragt, ob die Männer, die den Varn geschlagen hätten, aber jenes Maß hinaus getrunken hätten, das einem gewöhnlichen Sterblichen nicht mehr erlaubt, einen Tschin von einem Torpedo zu unterscheiden. Ueberdies sche man sich Platon. Wer aber den Weltkrieg mitgemacht habe, der wisse, daß es manchmal in der Nacht zu schweren Schicksalen gekommen sei, nur weil eine unbedeutende Raube im Drahtverkehr drängen geblieben sei. Wer die Kriegssphäre schaffe, der bereite in der Tat den Krieg vor.

Wagen der englischen Botschaft in China von Flugzeugen beschossen

London, 12. Oktober.

Reuter meldet, daß drei Kraftwagen der englischen Botschaft in China von sechs Flugzeugen japanischer Herkunft beschossen worden seien. Die britischen Behörden in Shanghai hätten den Japanern vom dem Zwischenfall sofort Mitteilung gemacht. Sie hätten zur Antwort erhalten, daß die Japaner von der Reise der britischen Botschaftsmitglieder vorher nicht unterrichtet gewesen seien. Eine vorläufige britische Untersuchung des Zwischenfalls durch den englischen Generalkonsul in Shanghai sei inzwischen abgeschlossen worden. An zuständiger Stelle in London verlannt noch nichts über diesen Vorgang.

In England herrscht starke Erregung über den neuen japanischen Pflanzangriff. Wenn auch niemand von den Engländern verlegt worden ist, so beurteilt man die Lage im allgemeinen doch ernst, da die englischen Behörden im Gegensatz zu den Japanern erklären, daß die Fahrt rechtsseitig angeordnet worden sei. Demgegenüber erklären die Japaner, daß die Flieger die Bemalung der Automobile mit den britischen Kennzeichen nicht hätten sehen können. Sie hätten vielmehr geglaubt, daß hohe chinesische Offiziere die Insassen dieser Autos gewesen seien.

Die USA liefern Flugzeuge an China

Hankow, 12. Oktober.

Die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugzeugteilen aus den Vereinigten Staaten erreichte im August d. J. eine neue Rekordhöhe. Sie belief sich auf insgesamt 5,1 Millionen Dollar. Die Ausfuhr nach China stieg mit 1,1 an der Spitze. Die Gesamtsumme im August nahm gegenüber Juli um 85 v. D. und gegenüber August 1936 um 125 v. D. zu.

Freundschaftsvertrag Paris-Beograd verlängert

Paris, 12. Oktober.

In den französisch-jugoslawischen Besprechungen veröffentlicht das französische Außenministerium am Dienstagabend eine Mitteilung mit folgendem Wortlaut:

„Ministerpräsident Stojadinowitsch und Außenminister Delbos haben heute eine Erklärung unterzeichnet, mit der der am 11. November 1927 in Paris unterzeichnete französisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag auf weitere fünf Jahre verlängert wird. Bei einer Verlängerung der engen Bande, die zwischen beiden Völkern bestehen, haben die beiden Minister eine ansäherliche Untersuchung der allgemeinen europäischen Lage und der beiden Länder besonders angehenden Probleme im Weltenger und freundschaftlicher Zusammenarbeit vorgenommen, die dem tiefen Empfinden und den solidarischen Interessen Jugoslawiens und Frankreichs entspricht.“

Angarischer Ministerbesuch in Deutschland

Buhapest, 12. Oktober.

In einer anlässlich der einjährigen Wiederkehr seines Amtsantritts einem Mitarbeiter des „Vest Hirlax“ gewidmeten Unterredung erklärte Ministerpräsident Daranyi, er werde sich im November auf eine ihm schon früher übermittelte Einladung hin nach Deutschland begeben. Auch Minister des Inneren Ranya werde den Besuch des Reichsaussenministers Neurath in Berlin erwidern. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er hoffe, in Berlin die Internationale Jagd-ausstellung, für die er sich als Ministerpräsident und Landwirtschaftsminister besonders interessiere, beschäftigen zu können.

Schweres Verkehrsunfall in Unterägypten. Bei Damour in Unterägypten stürzte ein Autobus in einen Kanal. Acht Insassen ertranken und vier wurden schwer verletzt.



Zügellose Jug

Glücklich war gewählt. Die Nation nur die Gemeinlich gemeintig der Jugend durch die jahrligen, die sich eine Verdrängung

Wohr, heftig hier einmal nach Moskau gebrettskonfistio Gals Reihe wertvoller den Weg alles Wimmer wieder leipandelt worden.

Eine Ueberrraschen. Durch steinen Saal, in Canalotto in Gedanken von ihnen trenn den wenigen Wort noch Zeit zum Pinnländischen Pvollständig. Ein nimmt mich auf, Begleiterin noch Job aus Berlin zurückkehren würdillo selbst das, geberrnendortie cvermischen.

Der abgebran

Vielschweif. Nation ist vor geschwätzten Wadielen zwei Jahr wieder aufzubauen

Bei der 3 Differenzen mit er in Leningrad nicht aufbewahrt gegen Baluta de sind unglück. D habe nicht viel an Ansehen vor, der Eintragung abgenommen und

Sindier geb. Station Tschifol wartet auf mich, viel veränderten

Sehnsüchtige

In Leningrad Bahnhof, Ueber „Toschin“ gebe i meine Lieben da der und schauerliche, die nie Prachtmädels la

Kaabe üb

Innershalb mittig eine ge-muliffam m Lertugend a grühte Dr. M teufkänge durch Reinschiff gebot reiche führende Treddner Russt Schriftliche an d der zwei Körper Jugend, zu e m

Kidmann tr. Rednerpul, der Sotne willen, der einem von ihm fern brachte, M reuten für Mu sang S eum u um die deutsche, die beiden Ref Namen nennem niffe verkündend oelegeten.

Wenn Pr d wünschten Wled dazu nötigen ersiehung die a blühenden, willk Auswuchs des Rangauslaufes d binweis (in Be gefant als bei Worte und Erle und Kultur im penau zu besolo u waren dann heilungswolle G Erkannte d Notwendige Ar G) für alle T Zukunft erreich

Vor 20 Jahren: Unternehmen „Albion“

Eine Ausstellung zur Erinnerung an die Befehung der Inseln Desel, Moon und Dagö

Drähmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 12. Oktober.

Es hat während des Weltkrieges zwei gemeinsame Unternehmungen von Deer und Marine gegeben, nämlich auf der Seite der Gegner das Dardanellen-Unternehmen, das bekanntlich mit einem Mißerfolg endete, und auf unserer Seite in den Tagen vor nunmehr 20 Jahren die Befehung der baltischen Inseln Desel, Moon und Dagö. Dieses Unternehmen, das unter dem Namen „Albion“ vorbereitet wurde, war ein voller Erfolg.

An die Tage dieses Zusammenarbeitens von Deer und Marine erinnert man, wie schon kurz berichtet wurde, im Berliner Zeughaus die achte Sonderausstellung im Rahmen der großen Ausstellungsreihe „Der Weltkrieg in Bildern“.

Das strategische Ziel

Die Oeffnung des Rigaischen Meerbusens und damit die Wegnahme der Inseln war eine Lebensfrage der deutschen Kriegsführung im Osten. Man sieht im Zeughaus die Bilder jener Männer, die das Unternehmen vorbereiteten und geleitet haben. Man erfährt aus dem Angriffsbericht, daß ein besonderer Stützpunktverband, in dem starke Kräfte der deutschen Hochseeflotte vereinigt wurden, als „Stützpunktverband für Sonderunternehmungen“ unter dem Kommando des Vizeadmirals Erhard Schmidt (Chef des Stabes Kapitän zur See von Levesgou) gebildet wurde. Das Verbandskorps in Stärke von rund 10.000 Mann stand unter dem Befehl des Generals von Rathen, während die örtliche Führung in den Händen des durch seine Tatkraft in den afrikanischen Kolonien bekanntgewordenen Kommandeurs der 42. Infanteriedivision, Generalleutnant von Etorff, lag.

„Fahrt durchhalten!“

In anschaulichen Bildern wird gezeigt, wie im Hafen von Libau dieses Verbandskorps mit allem, was zu einer solchen Truppenmacht gehört, verladen wurde. Eine große Karte gibt dann eine Uebersicht des Weges, den die umfangreiche Transportflotte, geschützt von den Kriegsschiffen, zurücklegen mußte. Fast schien es, als ob an den Minenperren, die die Russen gelegt hatten, das Unternehmen scheitern sollte; denn in der Nacht vom 11. zum 12. Oktober 1917 hatte die Transportflotte mit den sie begleitenden Kriegsschiffen die vorausfahrenden Minenboote, die harte Arbeit geleistet hatten, eingeschloßt. Man stand vor der schweren Frage, ob man durch noch nicht abgelaufenes Gebiet fahren sollte, oder ob man das

Minenfeldern forsetzen und damit auf das Ueberraschungsmoment verzichten wollte. Vizeadmiral Schmidt sagte seinen Augenblick, sondern gab den Befehl „Fahrt durchhalten!“ und gab weiterhin den Minenführern die Anweisung, sofort Raum zu geben für die Flotte.

„Bayern“ und „Großer Kurfürst“ laufen auf Minen

So wurden die Russen unangenehm überrascht, als in den frühen Morgenstunden des 12. Oktober die deutschen Schiffsgeköse zu sprechen begannen und die starken russischen Küstenbatterien niederkämpften. Unverzüglich gingen die Truppen des Vortrupps an den vorgezeichneten Stellen der im Norden der Insel gelegenen Lagabucht an Land, und bald danach konnte auch mit der Landung der übrigen Truppen begonnen werden. Die deutschen Kriegsschiffe bekämpften die Küstenbatterien, wobei sowohl die „Bayern“, das damalige modernste Kriegsschiff, als auch der Panzer „Großer Kurfürst“ auf Minen liefen. Die Bilder zeigen, daß diese Minen recht erhebliche Schäden gerissen haben, daß es aber dennoch der Schiffsleitung gelang, die Schiffe manövrierfähig zu halten, so daß sie ihre Aufgabe vollständig erfüllen konnten.

Der militärische Erfolg

Die Bemühungen des Verbandskorps waren darauf gerichtet, dem Feind, der ungefähr in Stärke von 20.000 Mann auf den Inseln stand, den Rückzug zu verlegen. Die große Karte zeigt auch hier sehr klar, welche Generalmarsche gemacht werden mußten, um dieses Ziel zu erreichen. Wir erleben aber auch, daß der Erfolg den deutschen Truppen nicht verpasst blieb, konnten doch mehr als 20.000 Gefangene gemacht werden. Außerdem wurde zahlreiche Kriegsmaterial, unter anderem sechs Flugzeughallen mit zehn Flugzeugen, und rund 1200 Fahrzeuge erbeutet.

Walter Fleg — der Held von Desel

Die Ausstellung geht selbstverständlich nicht an der Tatsache vorbei, daß bei dem Unternehmen auch der Dichter Walter Fleg an der Spitze seiner Kompanie am 15. Oktober verendet wurde und am Tage darauf starb: Unter den mannigfachen Papieren der Ausstellung findet sich auch ein einziger „Bernspruch“, der neben anderen Dingen von dem Walter Fleg spricht, des großen Kriegsdichters und kühnen deutscher Soldatenhelden.

Der Herzog von Windsor bei der NSB

Berlin, 12. Oktober.

Das Herzogspaar von Windsor besuchte am Dienstagvormittag mit Reichsleiter Dr. von und Hauptamtsleiter Selmer die Zentrale der NS-Volkswirtschaft und des Winterhilfswerkes am Mauabacher Hauptamtsleiter Hagenfeldt gab dem Herzogspaar einen umfassen den Einblick in das vielfältige und in der Welt einzig dastehende nationalsozialistische Gemeinshaftswerk. Besonders eingehend ließen sich der Herzog und die Herzogin über die Einrichtungen des Hilfswerkes „Mutter und Kind“ und die Hitler-Freiplay-Spende unterrichten. Im Anschluß daran wurden verschiedene Sportplätze Berliner Betriebe besucht und dem Herzog von Windsor Gelegenheit gegeben, den Aufbau und die Durchführung des Reichssportplatzes der NS-Gemeinshaft „Kraft durch Freude“ in der Praxis kennen zu lernen.

Werkstättungen in Tegel und in Siemensstadt waren am Dienstagvormittag das Ziel einer mehrstündigen Besichtigungsfahrt durch die verschiedenen Außenbezirke Berlins. Das Herzogspaar äußerte dabei den Wunsch, einige Familien in ihren Wohnungen zu besuchen. Die sich dabei ergebenden Unterhaltungen mit den verschiedenen Volksgenossen zeigten wiederum das starke persönliche Interesse, das der Herzog von Windsor allen sozialen Einrichtungen in Deutschland entgegenbringt. Die Führung durch die Siemensstättungen hatte Herr Hermann v. Siemens übernommen.

Den Abschluß des zweiten Besuchstages in der Reichshauptstadt bildete eine Besichtigung des Reichssportplatzes, dessen multitalentigen Anlagen der Herzog von Windsor als aktiver Sportmann seine uneingeschränkte Bewunderung zeigte.

Die Deutschen sind also doch gute Kolonisatoren!

London, 12. Oktober.

Die schwache Besiedlung vieler Teile des britischen Weltreiches bildet die Hauptfrage der gegenwärtig in London tagenden Konferenz über die Siedlungsprobleme im Empire. Auf der Dienstag-Sitzung ergriff unter den Vertretern der überseeischen Besitzungen auch Oberst G. H. Glegg (Australien) das Wort. Er äußerte sich über das Siedlerproblem und die Notwendigkeit, Ausländer heranzuziehen. Bemerkenswürdigerweise stellte er dabei fest, daß er den Deutschen den Vorrang geben würde. Die Deutschen seien herborragende Farmer und ihre Besiedlungen würden ausgerechnet geplatzt. Ein Kolonialökonom machte den Vorschlag, die britische Regierung solle einen Siedlerausgleich einrichten und den Siedlungsbedürftigen Gebieten des Weltreiches eine Anleihe von 50 Millionen Pfund gewähren. Ein anderer Redner erklärte, es sei unmöglich, in sogar unmoralisch, daß ganze Kontinente leer blieben, während andere überbevölkert seien. Ganz abgesehen aber von der moralischen Seite des Problems stelle es eine händige Kriegsmaßnahme dar. Ein Vertreter Kenyas erklärte, daß man in Kenia drinnen Siedler brauche. Das gleiche erklärten der Vertreter Neuseelands sowie der australische Vertreter, der Hinweis, in Australien wünsche man Deutsche als Siedler. Die Deutschen seien wunderbare Farmer, genügsam und sauber.

England baut 40 v. D. aller Schiffe

London, 12. Oktober.

Die Gesamttonnage der in Bau befindlichen Schiffsneubauten in Großbritannien und Irland betrug beim Abschluß des dritten Vierteljahres 1937 nach Angaben von Lloyd's 1.846.835 Tonnen. Das sind 33,464-Tonnen mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Vergleich zur Gesamttonnage aller Neubauten der Welt in Höhe von 2.902.845 Tonnen ist der britische Anteil rund 40 v. D., während in Japan an zweiter Stelle mit 858.408 Tonnen und in Japan an dritter Stelle mit 394.500 Tonnen kommen.

Adolf-Hilfswerk auf der Fahrt nach Florenz

Rom, 12. Oktober.

Die 400 AdH-Urlauber haben am Dienstag die italienische Hauptstadt wieder verlassen. Wie bei ihrer Ankunft, waren auch zu ihrem Abschied zahlreiche Vertreter der Auslandsorganisation der NSDFV, sowie des römischen Doppelvortrags auf dem Bahnhofs erschienen. Unter den Angehörigen der Nationalmannschaften, Deutsches auf Adler und Hakenkreuz, verließ der Sonderzug um 13.30 Uhr die römische Bahnhofshalle. Der Zug bringt die Gäste nach Florenz, wo während eines zweiseitigen Aufenthaltes die Giotto-Ausstellung und zahlreiche andere Sehenswürdigkeiten das nächste Ziel der deutschen Urlauber sein werden.

Das Herz befehlt

Aufführung im Komödienhaus

Ein dreiteiliges Lustspiel „Das Herz befehlt“ von Max Nozato wurde am Dienstagabend im Komödienhaus aus der Taufe gehoben. Es spielt in englischer Umwelt und nimmt seine Wirkungen aus der Verzerrung, die im Hause zweier vornehmer Jungfrauen angerichtet wird, als ihnen plötzlich ein Kind ins Haus gebracht wird. Die Suche nach dem Vater bildet die Spannung der Handlung bis zu einem unerwartet harmonischen Ende. Nach jedem Akt gab es rauschenden Beifall, dem am Schluß auch der Verfasser Folge leisten konnte. Neben dem Gaste Thelma Heeren traten Taub und Wulff als Brüder und Jungfrauen besonders hervor. Es war ein voller Lustspielerfolg. Vertritt folgt.

Dr. Felix Zimmermann.

Beginn des Brahmfestes in Hamburg

Hamburg, 12. Oktober.

Die Deutsche Brahms-Gesellschaft veranstaltet in diesem Jahr in Gemeinschaft mit der hamburgischen Staatsoper, dem hamburgischen Philharmonischen Staatsorchester, den Berliner Philharmonikern und bedeutenden Solisten das dritte Brahms-Fest in Hamburg. Das Fest brachte am ersten Tage ein außerordentliches Sinfonie-Konzert im großen Saal des Hamburger Conventionsaums. An der Spitze des Programms stand das Adagio-Allegretto-Moderato, das Wilhelm Kempff überaus glänzend gestaltete. Darauf folgte die C-Moll-Sinfonie in vollendetester Weise von Gehrt. Darauf die G-Moll-Sinfonie in vollendetester Weise von Gehrt. Staatskapellmeister Eugen Jochum als Dirigent der Hamburger Philharmoniker, Wilhelm Kempff als Solist wurden begeistert gefeiert. Der stürmische Dank der Zuhörer galt auch dem Staatsorchester.

Deutsche Chöre in Paris

Die internationale Woche für neue geistliche Musik findet nunmehr im Zusammenhang mit der Weltausstellung in Paris Ende Oktober statt. Der Akademie Domchor hat für diese Woche die Hauptaufgabe übernommen. Er befreit mit den Rachenröhren bildlichen Vätern und hervorragenden deutschen Solisten das große Fest der Tagung. Neben dem Rachenchor werden u. a. auch der Frankfurter A-cappella-Chor, der Wiener Kammerchor, der Chor der Basilika von Sacre Coeur, La Chapelle Française, beteiligt sein.

Eine französische Stadt unter Chlorgas

Ein Eisenbahnwagen war leer — Die Gasmasken versagten

Paris, 12. Oktober.

Eine furchtbare Panik entstand in der Nacht zum Dienstag unter der Bevölkerung des nordfranzösischen Städtchens Piers-Brevaux, auf das sich mitten in der Nacht eine Wolke von Chlorgasen gelegt hatte. Mehrere tausend Einwohner verließen ihre Häuser und suchten entsetzt Schutz in den Gassen und auf den Straßen. Erst gegen Morgen wurde die Giftgaswolke von dem aufkommenden Wind wieder aufgelöst.

Städtchenerweise sind Todesfälle nicht zu beklagen, doch bietet die Stadt jetzt ein eigenartiges Bild: sämtliche Bewohner hielten ununterbrochen. Das Vieh, das zum größten Teil die ganze Nacht hindurch in den Ställen geblieben war, leidet ebenfalls an starker Chlorgasvergiftung. Die Kräfte der kleinen Stadt haben alle Hände voll zu tun, und die einzige Apotheke mußte in aller Eile zentnerweise Heilmittel herstellen.

Der Staatsanwalt von Lille hat eine sofortige Untersuchung des Zwischenfalls angeordnet, wobei sich ergab, daß ein Eisenbahnwagen mit 1000 Liter Chlorgas, der mehrere tausend Liter Chlorgas und den chemischen Wert von Saint Gobain enthalten hatte, auf unerklärliche Weise an einer der oberen Endstationen leer geworden war. Nur dem Mut eines Arbeiters der chemischen Fabrik war es zu verdanken, daß der Zwischenfall nicht sehr viel ernstere Folgen hatte. Mit einer besonderen Gasmaske versehen, drang dieser durch die Giftgaswolken vor bis zu dem Wagen. Die letztgenannte Stellung wurde von ihm schnell wieder verstoßt.

Die der „Petit Parisien“ mittels, hat sich bei diesem Giftgasalarm gezeigt, daß nur wenige der Gasmasken,

mit denen die Arbeiter der chemischen Fabrik ausgerüstet waren, in normaler und befriedigender Weise funktionierten haben. 60 Gasvergiftungen unter der Arbeiterkraft seien nur auf das unzulängliche Gasmaskenmaterial zurückzuführen.

Neues in Kürze

Radolf Och in Rom. Am Dienstagvormittag traf der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Radolf Och, in Rom ein, um für einige Tage den Aufführungen der 2. Deutschen Shakespeare-Woche beizuwohnen.

Jankó Belusz in Budapest beendet. Der Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Jankó, hat am Dienstagvormittag nach vierstündigem Besuch der ungarischen Regierung Budapest wieder verlassen.

Der ehemalige Großherzog von Hessen beiseite. Am Dienstagvormittag fand nach einer schlichten Trauerfeier die Ueberführung der hiesigen Hülle des letzten regierenden Großherzogs von Hessen in das Neue Mausoleum auf der Hofkirche in Darmstadt statt.

„Nordmeer“ und „Nordwind“ in Doria. Das Dienstagmorgen um 4.00 Uhr von New York nach Doria (Florenz) gestartete Flugzeug „Nordmeer“ der Deutschen Luftwaffe ist Dienstagabend um 19.05 Uhr in Doria eingetroffen. Das Flugzeug „Nordwind“ ist bereits am 7. d. M. von Traralunda nach Doria und am 8. von Doria nach Doria geflogen, um von dort aus weitere Nordatlantische Flüge anzuführen.

„Das Herz befehlt“

Aufführung im Komödienhaus

Ein dreiteiliges Lustspiel „Das Herz befehlt“ von Max Nozato wurde am Dienstagabend im Komödienhaus aus der Taufe gehoben. Es spielt in englischer Umwelt und nimmt seine Wirkungen aus der Verzerrung, die im Hause zweier vornehmer Jungfrauen angerichtet wird, als ihnen plötzlich ein Kind ins Haus gebracht wird. Die Suche nach dem Vater bildet die Spannung der Handlung bis zu einem unerwartet harmonischen Ende. Nach jedem Akt gab es rauschenden Beifall, dem am Schluß auch der Verfasser Folge leisten konnte. Neben dem Gaste Thelma Heeren traten Taub und Wulff als Brüder und Jungfrauen besonders hervor. Es war ein voller Lustspielerfolg. Vertritt folgt.

Dr. Felix Zimmermann.

Höhepunkt des Dresdener Handelfestes

Sonderbericht der „Dresdner Nachrichten“

Das vom 9. bis 11. Oktober von der Stadt Dresden, dem Sitz der Handelskammer, veranstaltete Deutsche Handelfest 1937 nahm bisher einen glänzenden Verlauf. Der letzte Höhepunkt wurde mit der heutigen Aufführung des Oratoriums „Derastles“ vor 10.000 Menschen erreicht.

Ueber die eintretenden Veranstaltungen wurde bereits kurz berichtet. Bei dem Kammermusikabend im Reimer fanden besondere Anerkennung die Sonderdarstellungen von Richard Schickelmann (Gombolo) und Konzertmeister Franz Stadler (Blödel).

Den Höhepunkt des Deutschen Handelfestes brachte der Sonntagabend. Fast 10.000 Menschen wohnten der weltberühmten heutigen Aufführung des Oratoriums „Derastles“ in der Jahrhunderthalle bei und standen ganz unter dem starken Eindruck, den das Werk und seine Wiedergabe aufzuwies. Wenn der Versuch unternommen würde, fern vom artistischen Historismus den Weg zu handelt Musik an welchen und die einfache Plastik des Werkstoffdramas im antiken Wesen die eindringlich wiederzugeben, so kann nur anerkannt werden, daß mit dem eingetragenen Weg das Ziel erreicht wurde. Die strenge, auf Großgültigkeit bedachte Bühnengestaltung von Professor Wildermann (auf in der richtigen Kuppelhalle seinen blühenden Hintergrund, der Röhler, Gellert's Realie auf das wirkungsvollste unterstützte. Die Sächsische Philharmonie und der aus schlesischen Sängern und Sängerinnen zusammengesetzte, fast tausend Mann starke Choralchor wurden von Philipp Würt mit starker und

die ersten sein, die daran zu denken hätten. In Zusammenarbeit mit der Reichspost und den Funkwarten der Bewegung werde diese Arbeit vorwärtsgetrieben, wie ebenfalls ein neues Funkrecht im Kommen sei, das bereits die Akademie für Deutsches Recht bearbeitet.

Zum Schluß wandte sich der Präsident dem Problem des Friedens zu. Zusammenfassend legte er klar, wie schön und wertvoll es sei, am Rundenpunkt zu stehen und mitzuarbeiten. Ziel er doch auch nicht zuletzt der Mittler für die großen Weltgeschehnisse politischer und kultureller Art, und sei er doch auch, der die Stimme des Führers bis zum Ohr des letzten Volksgenossen trage. Mit dem Ruf auf den Führer endete die Arbeitstagung.

Sächsische Dichterinnen

Im Rahmen der Gankulturwoche gab das Deutsche Frauenwerk sächsische Dichterinnen Gelegenheit, ihr Schaffen durch geübte Sprecherinnen oder durch eigenen Vortrag einem größeren Kreise nahezubringen. Helene Federmann las zwei Gedichte von Leonore Kupke, die zum weitaus dem Erleben gefeigerten Liebessehns als Bilder und Worte einer Liebenden, als sinnvolle Verklärung der werdenden Mutterschaft und des Mutterseins geboren waren. Besonders ansprechend empfand man ein „Altag“ benanntes Gedicht. Noch tiefer in den Muttergedanken eindruckend erwießen sich Dichtungen von Christine von Winkler, in denen besonders das tragische Erleben der Mutter gefühlvoll zum Ausdruck kam. Mit recht lebendiger Begabung trat sie zu sprechen, las Johanna Heinrich aus dem Roman „Brüde und Strom“ von Venetia Paule große Bruchstücke, in denen ein alter Sonderling an einem Model des alten Dresden seiner Entelochter einen Ueberblick über das Schicksalsdrama der Stadt Dresden und über ihr Werden als schöne Stadt gibt; eine Schilderung, die freilich auf den Roman als solchen keinen Schlus zuließ. Leonore Lorenz las ihre formstärkeren und formvolleren Gottliche Dichtungen selbst — wenn auch nicht kunstgerecht als Sprecherin, so doch vielleicht in besonders Bedeutung, wenn die der Schöpfer selbst spricht. Fast alles, ist vielleicht allzu Gedankliche land durch erlesene Klangstärke Form dichterische Bedeutung. Diese Sprechdarstellungen umrahmte Helene Lotte Jork am leidet nicht sehr langweiligen Flügel durch technisch reifen und feilsch beliebten Vortrag von Werken von Friedemann Bach, Joh. Seb. Bach und Schumann. Ernst Köhler-Hauken.



Sonntagabend

M gut besucht; Da — ein ältere Haushalt erst und im ersten Mal Deutschland zurück überwallige, erleben durfte, etwas zu verschmeckten konnte man versteht ihn sich mit, sein so sucht und deutlich überfroh und dem in dieses e hohmisch die Wort Es ist aus, Ein C Miltags; ein übermen Nuse noch gewöhnliche Sine Ich sprach der raume des Vokale Ich würdigte gleichgeknunt. Erschlitternd keine Dummheit sich beschwäng. L und strahlend, be Dem Jovische es gilt zu überle dus nicht von w hand, mit der de in dir? Vielleicht us im Herzen es drüben ergräf geworden für de Interesse: „Stell dem Deben und und deshalb, denn: „Der fert überdende wird i

Schaffende

Nachdem am Hilfsmittel 1937/38 erste Entloppfou die Reihe der Me von der Deutsche und Warte der Vertrauensmänn chöre usw., werd und auf den Str Winterhilfswerk schaffende Deut sende sammeln Jahr beweisen, jederzeit zur E unter Beweis st stellen.

Garten

Raum hat d fo ist schon der von Blumenfind hätte zu suchen, Arbeit der in r von Grünfläche brinnung der fr So wird let der Audstellun Burzelballen d müssen vorstelt dretchen gelich Pflanzenwaden stad befördert werden können. Säme werden Admiral-S frührer Aurlück dunkle Aufschlo Fortfrosenstüde ein einigartiges endung entlag dem genannten bruchteilen in wird der mitte „Stier“ und kommen, so d Admiral-Schec

Dresden und Umgebung

Wo blieb das Herz?

Sonntagabend in einer Dresdner Gaststätte. Das Lokal gut besucht; die Musik spielt Rhein- und Donaulieder. Da — ein älterer Herr besetzt das Podium und spricht — hochhaft erst und leise. Er ist nach dreißigjähriger Abwesenheit zum ersten Male für einen kurzen Besuch aus Amerika nach Deutschland zurückgekehrt. Er spricht von dem Gefühl, das ihn überwältigte, als er das neue, schönere Deutschland sehen und erleben durfte. Er bemüht sich, aus der Fülle seines Herzens etwas zu verkosten an die, die gleiches nie erleben und empfinden konnten. Bewußt, es ist kein Redner, der alle Herr; man versteht ihn oft nur mit Mühe; aber sein Gefühl teilt sich mit, sein so wunderbares Verleben der deutschen Sehnsucht und deutschen Begegnung in so gewaltig, daß das Herz überfließt und den Mund zum Sprechen zwang.

In dieses ergreifende Zwischenstück fallen scharf und höflich die Worte eines Ungeduldigen „Musik! Musik!“ ... Es ist aus. Ein Gefühl wurde erdrückt vom Unverständnis des Alltags; ein überwältigendes Herz soll erdrückt von einem dummen Muffe nach der alltäglichen Ordnung für eine außerordentliche Situation.

Ich sprach den Deutschamerikaner noch in einem Nebenraume des Lokals, einige Wäpfe waren dabei.

Ich würdigte sein Empfinden, ich war ihm dankbar und gleichgültig.

Er schüttelte seine Frage: „Sie meinen also, es war doch keine Dummheit von mir?“ Ich sprach weiter, ernst und leierlich beschwingt. Und ich erreichte es, daß er lächelte, glücklich und strahlend, verzehrend und ältlich.

Dem Zwischenstück aber noch ein Wort: Lieber Freund, es gilt zu überlegen, was hätte geschehen können, wäre dein Mund nicht von mir erwidert worden, mit deinem Unverständnis, mit der Seele deines Herzens und dem kleinen Teufel in dir? Vielleicht wäre der Deutschamerikaner mit Witternis im Herzen nach U.S.A. zurückgekehrt, vielleicht hätte er es drüben erzählt, vielleicht auch wäre er darüber gleichgültig geworden für deutsche Notwendigkeiten. Ich sage in deinem Inneren: „Stille!“ Dein Ruf konnte der Grund sein, auf dem Dingen und Tugenden entstehen können.

Und deshalb, mein Freund, die bleibe noch viel zu lernen; denn: „Wer fertig ist, dem ist nichts recht zu machen, der werdende wird immer dankbar sein.“

Schaffende sammeln - Schaffende geben!

Nachdem am 5. Oktober der Führer in Berlin das Winterhilfswerk 1937/38 eröffnet hat und am Sonntag bereits der erste Eintopfsonntag stattfand, beginnt am 10. und 17. Oktober die Reihe der Reichsleitersammlungen, deren erste wiederum von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wird. Alle Walter und Warte der DAF, Betriebsleiter, Betriebsobmänner, Vertrauensmänner, Werkstätten, Betriebskapellen, Betriebschöre usw., werden an diesen beiden Tagen in den Betrieben und auf den Straßen und Plätzen des ganzen Reiches für das Winterhilfswerk sammeln und an die Opferbereitschaft jedes schaffenden Deutschen appellieren. Unter der Parole „Schaffende sammeln - Schaffende geben“ wollen sie auch in diesem Jahr beweisen, daß die schaffenden Menschen unseres Volkes jederzeit zur Stelle sind, wenn es gilt, die Volksgemeinschaft unter Beweis zu stellen und den ärmsten unserer Völker zu helfen.

Personalunion Kreisleiter, Bürgermeister gelöst

Gauleiter Aufschmann besetzt zahlreiche Kreisleitungen im Gau Sachsen neu

In Ausführung der Neuordnung zur Durchführung der Richtlinien des Stellvertreters des Führers, die bestimmen, daß für die Kreisleiter die Personalunion mit hauptamtlichen staatlichen oder kommunalen Beamten zu lösen ist, wurde in einer Kreisleitertagung am Dienstag durch den Gauleiter Martin Aufschmann die Neuordnung der in Frage kommenden Kreisleitungen des Gau Sachsen bekanntgegeben.

Wir entnehmen der diesbezüglichen parteiamtlichen Bekanntmachung der Gauleitung Sachsen der NSDAP folgendes:

Kreis Aue: Kreisleiter und Oberbürgermeister Pa. Willmayer tritt als Kreisleiter zurück. Bis zur endgültigen Ernennung seines Nachfolgers als Kreisleiter führt der Kreisgeschäftsführer Pa. Ober den Kreis Aue.

Kreis Borna: Kreisleiter Pa. Waunisch tritt von seinem Amt als Kreisleiter zurück und widmet sich ausschließlich seinem Beruf als Leiter der Hochschule für Lehrerbildung in Leipzig. Der bisherige Kreisleiter von Borna, Pa. Weisner, übernimmt mit sofortiger Wirkung die Führung des Kreises Borna.

Kreis Freiberg: Kreisleiter Pa. Böhm übernimmt mit sofortiger Wirkung die Führung des Kreises Weichen. Zur gleichen Zeit wird der bisherige Ortsgruppenleiter Pa. Wägnner, Chemnitz-Vernsdorf, mit der Führung des Kreises Freiberg kommissarisch betraut.

Kreis Großenhain: An Stelle des verstorbenen Kreisleiters Pa. Haldinghausen führt den Kreis Großenhain als kommissarischer Kreisleiter der Pa. Jahn.

Kreis Leipzig: Kreisleiter Dönike scheidet aus seinem bisher innegehabten Parteiamt aus. Er wurde vom Führer zum Oberbürgermeister der Stadt Leipzig berufen. Mit sofortiger Wirkung übernimmt der Gauinspektor Pa. Betsengel kommissarisch die Führung des Kreises Leipzig.

Kreis Meißen: Der bisherige Kreisleiter und Oberbürgermeister Pa. Drechsel gibt die Führung des Kreises Meißen ab. Mit sofortiger Wirkung übernimmt der bisherige Kreisleiter von Freiberg, Pa. Böhm, den Kreis Meißen.

Kreis Delitzsch: Der bisherige Kreisgeschäftsführer Pa. Spindler, der mit der Führung des Kreises Delitzsch beauftragt war, wird als kommissarischer Kreisleiter für den Kreis Delitzsch bestimmt.

Kreis Pirna: Kreisleiter Pa. Gerischer übernimmt mit sofortiger Wirkung die Führung des Kreises Pirna. Mit der Führung des Kreises Pirna wird kommissarisch der bisherige Kreisgeschäftsführer Pa. Eisner betraut.

Kreis Stollberg: Der bisherige Kreisleiter von Stollberg, Pa. Freißler, übernimmt mit sofortiger Wirkung die Führung des Kreises Zwickau. Als kommissarischer Kreisleiter für Stollberg wird der Kreispersonalamtsleiter Pa. Siegel, Chemnitz, eingesetzt.

Kreis Zwickau: Kreisleiter und Oberbürgermeister Pa. Doh tritt von seinem Parteiamt als Kreisleiter zurück. Mit sofortiger Wirkung übernimmt der bisherige Kreisleiter von Stollberg, Pa. Freißler, die Leitung des Kreises Zwickau.

Dr. Freisch weist Oberbürgermeister Dönike ein

In feierlicher Weise erfolgte am Dienstagvormittag die Einweihung des neuen Oberbürgermeisters von Leipzig, Walter Dönike. In seiner Einweihungsrede legte Innenminister Dr. Freisch die Aufgaben und Pflichten des Oberhauptes einer Gemeinde dar, wie sie in der neuen Gemeindeordnung ihre Stütze finden. Das nationalsozialistische Führerprinzip müsse auch der oberste Grundgedanke des Leiters eines Gemeinwesens sein. Partei und Staat müßten auch in der Gemeindeverwaltung Hand in Hand arbeiten. Darauf übernahm der Minister dem neuen Oberbürgermeister Dönike die Amtseinführungsurkunde, während ihm Bürgermeister Dacke die Amtsetzelle überreichte.

Bürgermeister Dr. Kluge, Dresden, gab in seiner Ansprache dem Wunsch Ausdruck, daß die beiden Schwesterstädte wie bisher so auch in Zukunft enge Beziehungen pflegen mögen. Zum Schluss sprach Oberbürgermeister Dönike seinen Dank für seine Berufung aus und versicherte, bestrebt zu sein, seine Pflichten als erster nationalsozialistischer Oberbürgermeister der Stadt Leipzig zu tun.

Die Kunst kommt in die Betriebe

Feierliche Stunde bei der Chemischen Fabrik von Heyden

Anlässlich der Eröffnung einer Fabrikausstellung im Rahmen der Gaukulturwoche fand in der Chemischen Fabrik von Heyden am 10. Oktober eine feierliche Veranstaltung statt. Die Fabrikanten und Gäste waren im Saale des Kameradschaftshauses versammelt, in dem auch die Ausstellung von Gemälden, Holz- und Knochenarbeiten untergebracht ist.

Nachdem die vom Orchester des Konservatoriums unter Leitung von Dr. Walter Meyer-Vielow meisterhaft vorgetragene Ouvertüre zu „Carnegie“ verklungen war, begrüßte Betriebsleiter Direktor Vudwig die Vertreter von Staat, Partei und Kunst und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die NS-Gemeinschaft „Kunst durch Freude“ gerade seinen Betrieb zum ersten Ausstellungsort erwählt habe. Sodann eröffnete Vorstandsvorsitzender Salzman die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache. Es sei noch gar nicht lange her, daß sich Künstler und Arbeiter fremd und feindselig gegenüberstanden hätten und die Kunst als Vorrecht weniger Schichten verstanden worden wäre. Der Sinn dieser Ausstellung sei, den Arbeiter anzuregen, sich für Gegenstände der Kunst zu interessieren und Künstler und Arbeiter einander näherzubringen. Der Gauwart der NS-Gemeinschaft „Kunst durch Freude“, Korb, wandte sich gegen

die Anschauung, daß sei so etwas wie ein „Meißelbrot mit niedrigen Preisen“. Sinn und Aufgabe der NS-Gemeinschaft „Kunst durch Freude“ sei es, innerlich zu bereichern und zu beglücken. Freude aber sei nicht wesenlos gleich mit Amüsement, und unter den vielen Möglichkeiten sei es vor allem der Kunst gegeben, echte, große und tiefe Freude zu verbreiten. Der Gau Sachsen sei als erster mit Konzerten und Ausstellungen in die Betriebe hineingegangen und habe allen Zweifeln zum Trost recht mit seinem Glauben gehalten, daß in den Fabriken und Werkstätten viele Menschen heden, die die Fähigkeit und die Bereitschaft in sich tragen, echte Kunst zu verstehen und zu erleben. — Die schon bei der Eröffnungsfest der Konservatoriums aufgeführte Kantate für Chor und Orchester „Wir gehen als Pilger durch unsere Zeit“ mit Kammerchor Schellenberg in der Solopartie bildete den Abschluß der Feierstunde.

Die Ausstellung, die anschließend zur Befestigung freigegeben war und zehn Tage lang geöffnet sein wird, ist zwar klein in ihrem Ausmaß. Das Wesentliche aber ist, daß der Arbeiter unmittelbar bei seinem Arbeitsplatz Gelegenheit findet, wahre deutsche Kunst zu betrachten und sich von Künstlern, die selbst führen werden, Auskunft über alle Fragen, die ihn bewegen, holen kann.

Gartenschaupflanzen verschönen Dresdens Grünflächen

Euch Bäume haben Amzug

Raum hat die Reichsgartenschau ihre Pforten geschlossen, so ist schon der Gärtner dabei, für seine Hunderttausende von Blumenkindern und sonstigen Pflanzlingen eine neue Heimat zu suchen. Nun, Dresden weist dank der zielbewußten Arbeit der in Frage kommenden Stellen eine große Anzahl von Grünflächen und Parkanlagen auf, so daß die Unterbringung der freiverwendenden Pflanzen nicht allzu schwer wird.

So wird jetzt mit großem Interesse die Ueberführung der vier bis fünf Meter hohen immergrünen Koniferen von der Ausstellung nach dem Königlicher verfolgt. Die Bäume dieser Gattung sind über 40 Zentner wiegen, müssen vorläufig freigegeben und mit Leinwand und Holzbohlen gesichert werden, ehe sie auf den schraggestellten Pflanzenwagen umgeladet, mittels Zugmaschine nach der Reichshof befördert und dort mit der gleichen Vorrichtung eingeleitet werden können. Mehrere hundert dieser wundervollen Nadelbäume werden im neuen Teil des Rosenparkens am Admiral-Scheer-Weg, nahe dem Stagerhof-Platz — früher Kurfürstentplatz — eine hässliche Heimat finden. Die dunkle Nadelholzart wird mit den 25 bis 30 000 Busch- und Parkrosenstöcken, die ebenfalls von der Gartenschau kommen, ein einigartiges Bild ergeben. Dazu trägt auch die der Vollendung entgegengehende 20 Meter breite Stufenanlage nahe dem genannten Platz bei. Sie wurde aus neubehauenen Abbruchsteinen in recht gefälligen Formen erstellt. Im übrigen wird der mittlere Bauabschnitt des Rosenparkens, zwischen „Eier“ und Kaffee, ebenfalls in Kürze unter den Spaten kommen, so daß sich im nächsten Frühjahr, entlang des Admiral-Scheer-Wegs, eine geschlossene Rosenfront erstreckt.

Aber auch andere Anlagen werden durch die Bestände der Reichsgartenschau angefüllt. So erhält der Städtische Heidefriedhof ungezählte Erben, Kaskaden, Taxuskränzer, Farren, Stauden, Säulenwacholder und andere geeignete Pflanzen, darunter auch viele Stachelpalmen, die mit ihren frischgrünen harten spitzigen Blättern und roten Beeren im Herbst überall das Auge erfreuen. Auch wandern vier Kilometer Drahtzaun und ganze Wagenladungen Steinplatten nach diesem grünen aller Friedhöfe. Einen beachtlichen Zuwachs an Blattgrün erhält ferner der herrliche „Alte Lomberg“ auf dem Weißen Dörfel, der jetzt durch Anbringung einer Bronzetafel als solcher besonders kenntlich gemacht wurde. Es kommen hier wegen des geringen Charakters der Landschaft vorzugsweise Kniehölzer, verschiedene Winterformen, Heidekraut, Wacholder, auch einzelne Birken und Lärchen zum Einsatz, so daß sich dieser schmucke geruhige Aussichtspunkt weiter erheblich verschönen wird.

Gana neu erschlossen und teilweise mit den Beständen der vergangenen Blumenschau ausgestattet wird in Bälde die hinter der Dauergartenkolonie „Alte Elbe“ am Frauensteiner Platz gelegene freie Fläche, auf der ungefähr ein halbes Dutzend Dauerkleinanlagen entstehen. Dessenentgegen werden gezogen, die rechts und links mit Maulbeerbäumen und Grünreihen, mit Stauden und Heidepflanzen promenenmäßig ausgebaut werden, und deren Besuch im kommenden Frühjahr nicht nur den Kleinrentnern, sondern dem Dresdner Einwohner zu empfehlen ist. Auch auf der jedem Sommer geschaffenen 75 Dauergärten umfassenden Anlage „Schertmeyer Höhe“ wird demnächst mit dem Ausbau der Wege begonnen.



In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

Veranstaltungen

13. Oktober: In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

14. Oktober: In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

15. Oktober: In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

16. Oktober: In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

17. Oktober: In der Ausstellung des Deutschen Frauenwerks „Selbstgestaltung und Kunsthandwerk“ im Lichthof des Rathauses klingt die hohe Schöpferkraft früherer Geschlechter in unsere Tage herüber. Das Bild zeigt ein Trinktgeschirr aus Holz und Messing.

Schützt Kinderaugen vor schlechtem Licht!

Schlechtes Licht? Das ist zu wenig und blendendes Licht. Sorgt dafür, daß Kinder beim Lesen, beim Schreiben und auch beim Spielen reichliches, gutes, nicht blendendes Licht haben. Gutes Licht schon die Augen. Elektrisches Licht ist billig, darum kann es reichlich verwendet werden.

OSRAM-D-LAMPEN

geben billiges Licht. Erhältlich beim Elektrolicht-Fachmann in den Größen 40, 60, 75 und 100 Watt.

Rundfunk

Mittwoch, 13. Oktober

Reichsfender Leipzig / Sender Dresden

- 5,30: Dresden-Nachrichten, Wettermeldungen.
- 6,00: Aus Berlin: Morgenpost, Reichswetterbericht.
- 6,10: Aus Berlin: Rundfunknachricht.
- 6,30: Aus Köln: Rundfunknachricht. Es spielt Hermann Vogelbein mit seinem Orchester. Darzwischen (7,00): Nachrichten.
- 8,00: Rundfunknachricht.
- 8,00: Aus Dresden: Musik am Morgen. Es spielt das Orchester der Reichsoper. — 8,30: Erziehung und Verbrauch.
- 10,00: Aus Stuttgart: Johann Sebastian Bach und seine Söhne.
- 10,30: Wettermeldungen und Tagesprogramm.
- 11,35: Heute vor . . . Jahren. — 11,40: Rundfunknachricht aus einer Hauptstadt. — 11,55: Zeit und Wetter.
- 12,00: Aus Chemnitz: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Orchester der Arbeiter-Regiment 102. Liebesvortrag aus den Werken von Mendelssohn.
- 12,00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 12,15: Musik nach Tisch. Bekannte Klavierstücke in alter und neuer Zeit.
- 12,15: Aus Hamburg: Rundfunk vom Auslaufen der drei Schiffe „Guden“, „Schiffen“ und „Schleswig-Holstein“ zu ihren großen Auslandsreisen nach Südamerika und Ostasien aus Wilhelmshafen.
- 13,35: Unterhaltungsmusik (Industrie-Orchester) und Aufnahmen des deutschen Rundfunks.
- 14,00: Zeit, Nachrichten, Börse. — 14,15: Musik nach Tisch. Bekannte Klavierstücke in alter und neuer Zeit.
- 15,10: Die Dummheit. Märchenoper. — 15,30: Rundfunknachricht.
- 15,40: Deutsches Handwerk einst und jetzt.
- 16,00: Nachmittagskonzert. Es spielt das Orchester. Solisten: Elisabeth Amara (Sopran), Maria Voth (Tenor). Darzwischen (17,00): Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten.
- 18,00: Aus Dresden: Konzertabend. Das Orchester (Stimme), Theodor Blumer (Klavier). — 18,30: Das Ministerialbüro stellt die Tagesnachrichten. — 19,10: Singt alle mit!
- 19,00: Aus Mainz: Ferien vom Alltag. Zwei bunte Stunden voll rheinischer Frohnacht, lachlicher Dummheit und bühnenreife Gemütsheilung anlässlich einer Betriebsfahrt der armenischen Gesellschaft der Metallwarenfabrik Schaffenberg & Leubner, Freilichtspiele an der Rhein mit Edda Carlow, Top und Tölpchen, Gerhard Heiler, Theo Herrmann, Peter Schneider, Harry Langenscheidt, Arthur Freil und dem kleinen Handwerker vom Reichslandwerk Frankfurt unter Leitung von Franz Band. Begleitensemble: Alfred Schuler.
- 22,00: Abendnachrichten, Wettermeldungen, Sportfunk.
- 22,30: Wissen und Fortschritt.
- 22,50: Aus Frankfurt: Unterhaltung und Tanz. Kleines Handwerker.

Deutschlandfender

- 6,00: Glockenspiel, Morgenpost, Wetterbericht. Aufschl.: Aufnahmen.
- 6,30: Fröhliche Morgenmusik mit der Kapelle des Reichslandwerks. Darzwischen (7,00): Nachrichten des Reichslandwerks.
- 8,00: Kleine Turnkumbe.
- 10,00: Aus Stuttgart: Johann Sebastian Bach und seine Söhne.
- 10,30: Fröhlicher Kinderkonzert. — 11,15: Deutscher Seemitterbericht. — 11,40: Nachrichten und Vorkellern im Weltfunk. Das Hölzer erzählen. Ein Vorkellern. Aufschl.: Wetterbericht.
- 12,00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Es spielt die Kapelle der Seemannschaft. — 12,15: Aus Dresden: Musik zum Mittag. Das kleine Handwerker. — 12,45: Neueste Nachrichten.
- 14,00: Ariele — von zwei bis drei!
- 15,00: Wetter- und Ferienberichte. Programmhinweise.
- 15,15: Eine kleine Tanzmusik (Industrie-Orchester).
- 15,40: Wie legen einen Hausparten an. Ein Interlegenspiel.
- 16,00: Musik am Nachmittag. Es spielt das Orchester der Reichslandwerke. In der Pause: Der gelbe Schrank.
- 18,00: Koncerte über Nacht (Industrie-Orchester).
- 18,30: Mädel gebrochenes Herz. — 19,00: Erinnerungen werden nach. Vorkellern erzählen von ihren Liebeserlebnissen.
- 19,00: Aus Frankfurt: Unter Jugendlichen. Kluge und Kranz. Das Große und Kleine Handwerker mit Solisten.
- 19,10: Erhard Haußke spielt zur Unterhaltung.
- 20,00: Deutschlandecho. — 21,00: Der Tag klingt aus . . . mit einer bunten Reihe. — 22,00: Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Aufschl.: Deutschlandecho.
- 22,30: Eine kleine Nachtmusik (Violine und Klavier).
- 22,45: Deutscher Seemitterbericht.
- 23,00: Wir bitten zum Tanz! Erhard Haußke spielt.

Was wollen wir heute noch hören?

- Koncerte: 19,10: Romantisches Potpourri (Berlin). — 19,10: Volksmusik (Hamburg). — 19,10: Schöne Stimmen (München). — 20,00: Märchen und Lieber der Wehrmacht, der SA und SS (München). — 20,00: Verdinglichte Wellen (Saarbrücken). — 20,10: Kapelle Cito Armbach spielt (Berlin). — 21,00: Orchesterkonzert (Berlin). — 21,00: Rinnede (Hamburg). — 21,30: Deutsches Volkslied an der Grenze (Saarbrücken). — 21,30: Lied am Abend (Köln). — 21,30: Unterhaltung und Tanz (Breslau). — 22,00: Bekannte Coverlizenzen und Vorkellern (München). — 22,30: Nachtmusik (Köln). — 22,30: Unterhaltung und Tanz (Breslau, Hamburg, Saarbrücken, Berlin, Stuttgart, Rinnede).
- Verklebende: 21,30: Deutscher Seemitterbericht (Rinnede).
- Im Witternacht: 23,00: Deutscher Musik (München). — 24,00: Jos. Chr. Bach/Regel (Stuttgart, Frankfurt).

Die Morgenparole

für Donnerstag

Das Volk lebt nicht für die Wirtschaft, und die Wirtschaft existiert nicht für das Kapital, sondern das Kapital dient der Wirtschaft und die Wirtschaft dem Volk.

Karl Dietrich

Formenreicher Modeherbst

Die regelmäßigen Leistungsschauen unseres Dresdner Modewerks sind nun schon zu einer feststehenden Gewohnheit geworden, und so freut man sich immer von Saison zu Saison auf die Lieberstimmungen und die Fortschritte, die man erleben kann. Die gegenwärtige Mode mit ihrer liebevollen Ausgestaltung der schmückenden Kleinigkeiten kommt ja der gediegene, lauberen und neuen Arbeitsweise des Modewerks besonders entgegen, und so war es viel Schöner, was man auf der Schau „Die Dame — der Herr“ im Ausstellungsraum betrachten konnte. Wie gewöhnlich hatten sich alle Zweige des Modewerks zusammengefunden, um den Stil der Wintermode zu zeigen: Friseur, Schuhmacher, Kürschner, Handschuhmacher, Schirmmacher, Wäsche Schneider und Täschner. Bald gab es den eleganten Schnitt einer wertvollen Halbedertelche, die spitzaufstrebende Form eines ledernen Hütchens, die schönen gestephten Schulpen eines blauen Kollum-Hemdes neben den vielen schmalen Kleibern und Mänteln zu bewundern. Ueber die Mode selbst ist ja in diesem Herbst schon viel geschrieben worden. Unser Dresdner Modewerk ist ihr in geschmackvollen und kleidamen Formen gefolgt und hat schon schneidermäßig verarbeitete, leicht taillierte Mäntel, sie schmückte eine elegante Stoffe mit Samtapplikationen oder mit Verkleidungen, sie stellte die großen bunten Karos einer Robe in schöner ausgeglichener Arbeit

Nachrichten aus dem Lande

Zugunfall auf dem Bahnhof Rostwein

Rostwein. Am Dienstag in der lebhaften Abendstunde blieb ein aus Richtung Rostwein in den Bahnhof Rostwein einsehender Personenzug mit einem Rangierzug zusammen. Hierbei wurden 28 Reisende größtenteils durch Prellungen verletzt. Der 61 Jahre alte Paul Goulich aus Ebersdorf bei Rostwein, die 58 Jahre alte Frau Dietrich aus Seilerdorf und Frau Frida Ramroth aus Rostwein erlitten schwerere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden in das Krankenhaus eingeliefert, während die übrigen Verletzten in ihre Wohnungen entlassen werden konnten. Ein Rangierwagen wurde bei dem Zusammenstoß völlig zerstört. Die Lokomotive und mehrere Güterwagen wurden leichter beschädigt. Ein Dampfheißer wurde für mehrere Stunden gesperrt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

Zwei Jahre Gefängnis wegen verurteilten Totschlags

Freiberg. Der in Borsdorf anlässlich 47 Jahre alte Gustav Martin Meuser hatte am 6. November vorigen Jahres in einem Zustand eigenartiger Gemütsverfassung versucht, eine bei ihm beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiterin zu töten. Meuser wurde nunmehr vor dem Schwurgericht Freiberg verurteilt. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände wurde er zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wieder eine städtische Schweinemästerei

Großhain. Nun bekommt auch Großhain eine eigene Schweinemästerei. Das städtische Grundstück in der Großenstraße 9 wird zunächst zur Mast von 50 Schweinen mit einer neuzeitlichen Dampf- und Wassanlage von der Stadt ausgebaut und der RWA zur Verfügung gestellt werden. Mit den Umbauarbeiten ist bereits begonnen worden. Die Anlage ist jederzeit erweiterungsfähig.

Neue Filme in Dresden

„Mädchen für alles“

Verheiratete Welt — das ist immer entweder eine sehr heitere oder eine sehr traurige Sache. Je nachdem, wie sich der einzelne hinstellt. Er reißt die Welt, oder genauer das Studienmädchen Danni, das die beliebte Filmhauptdarstellerin in diesem neuen Märchen-Film der Terra-Filmkunst darzustellen hat, ist es mit Humor, und mit gutem Erfolg obendrein. Denn sie ist es ja, die die ganze Welt auf den Kopf stellt. Einfach dadurch, daß sie sich von der „Gnädigen“ ein Kleid „borgt“ und sich in keinem Schmuck wie mit der nötigen Portion Reife als prächtige Nabeln in der Bar mit dem Expeditionsoffizier Herbert Gaspari trifft, den sie heimlich, aber um so härter liebt. Und nun folgt ein Zufall dem anderen. Dr. Fürgartner, der Dienherr Danni und Freund Gasparis, kommt auch in die Bar. Aber ehe er den Expeditionsoffizier darüber aufklären kann, daß Nabeln eigentlich Danni ist, tritt Dr. Fürgartner's Ober, der Mann aus dem Film mit den vier geschiedenen Frauen, hinzu — und verleiht sich auf den ersten Blick in Nabeln-Danni-Gretche Weiser. Was macht es da, daß Danni am nächsten Tage von ihrem Damschmuckpöppel „illegit“? Ein kleines Zwischenenspiel in der Damschmuckpöppel und schon ist sie Mrs. Rinnede Nr. 5000 fünf. Welch Triumph, sich nun als die „Zukunftige“ des Erfolges von der einhüftigen „Gnädigen“ empfangen und bedienen lassen zu können! Und so wäre alles, nach Danni's Gelächern, in bester Ordnung, wenn ihr nicht doch ihr Dienherr lieber wäre als all das Geld des reichen alten Amerikaners; aber auch das hat sich schließlich um Waten. Zwischenrein liegen noch viele heitere Verwicklungen, über die das Publikum herzlich lacht.

Neben Gretche Weiser, deren komisch-kolle Art in dem schwankartigen Film die besten Entfaltungsmöglichkeiten findet, trägt zu dem Vollerfolg vor allem Kally Rittsch und Robert's bei. Deutscher Film bewährt sich wieder einmal als großbedeutender Angewandter. In kleineren Rollen sind Ellen Frank, Vette Rausch, Gertr. Ober, Franz Zimmermann und Rudolf Platte beschäftigt.

Dr. Roland Schmidt

Zanzmeisterschaft von Sachsen vergeben

Den festlichen Rahmen für das Tanzturnier, das die städtische Kurverwaltung Had Weiser durch zur Austragung der Zanzmeisterschaft von Sachsen veranstaltet, bot wieder einmal der Lichtdurchflutete große Saal des Parkhotels.

In der Klasse C traten sich auf Grund der hier festgesetzten Auswahlbedingungen, das Foxrot und des Wiener Walzers, schließlich in der Hauptauswahl über den Tango Herr Heiber und Fräulein Rinnede vom TG Schwarz-Weiß Dresden den Sieg. Es folgten auf dem 2. und 3. Platz Herr Rausch und Frä. Sieb (TG Schwarz-Weiß Leipzig) und Herr Rinnede und Frä. Roker (Schlesischer Klub Dresden). Die Leistungen des Siegerpaars sind so beachtlich,

fähig, und die Sammelreifezeit der Großenhainer Einwohner wird die endgültige Größe der Anlage bestimmen.

Zweimal der gleiche Unfall

Bautzen. Der Klempnerlehrling Hans Kirten stürzte beim Reinigen einer Dachrinne vom Dach eines Hauses in der Reinsfelder Straße. Er trug schwere innere Verletzungen davon und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden. Ein gleichzeitiger Unfall trat sich beim Gasthaus „Drei Linden“ zu. Der Kürzer der 24jährige Dachdecker Rudolf Bantisch stürzte vom Dach 18 Meter tief ab. Er erlitt schwere Wirbelsäulenverletzungen und wurde ebenfalls ins Stadtkrankenhaus eingeliefert.

Überfließendes Wasser verlor die Gasflamme

Seidenau. Ein 71 Jahre alter Rentner wollte sich auf dem Waschtisch Tee kochen, schloß jedoch darüber ein. Das überfließende Wasser verlor die Flamme, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Preis wurde tot aufgefunden.

60 Kaninchen in den Flammen umgekommen

Rönsdorf. Im Anwesen der Witwe Petzsch brach im Hinterhaus Feuer aus, das in den dort lagernden Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand. Das Gebäude brannte fast völlig aus, wobei 60 Kaninchen in den Flammen umkamen.

Wettbewerb für Verwaltungsgebäude der Sparkasse

Riesa. In dem Wettbewerb für ein Verwaltungsgebäude der Stadtparkasse, der mit neun Arbeiten befüllt wurde, erhielt den 1. Preis Architekt Reg.-Baumeister A. D. Heinz Arnold (Dresden), der 2. Preis fiel an Architekt Rudolf (Limbach), der 3. Preis an Architekt Bedert (Vahrenholz-Gallenberg).

daß es sich den Weg über die Klasse B bis zur Klasse A erkämpfen kann.

In der Klasse B, die mit Tango und langsamem Walzer beginnt und mit Foxrot und Wiener Walzer zur Aufhebung antritt, fällt der Sieg an das Paar Herr Walter und Frä. Heiber (TG Leipzig), während sich den 2. und 3. Platz erkämpfen das C-Klassen-Paar Herr Heiber und Frä. Rinnede (TG Schwarz-Weiß Dresden) und das B-Klassen-Paar Herr Walter und Frä. Heiber (TG Schwarz-Weiß Dresden). Immer vollkommener werden die Leistungen. In der Klasse A tragen den Sieg davon Herr Heiber und Frä. Heiber (TG Schwarz-Weiß Dresden), an zweiter Stelle Herr Heiber und Frä. Müller (Hau-Orange-Klub Berlin), und an dritter Stelle das B-Klassen-Paar Herr Walter und Frä. Heiber (TG Schwarz-Weiß Dresden), das damit auch in die Aufstiegsrunde der Sonderklasse eintritt.

Dies sind nach Gesamtindruck, Musik, Technik und Stil bald die drei Sonderklassenpaare allein in der Endauswahl im langsamem Walzer und Foxrot. Die Siegerpaare sind Herr Heiber und Frau vom Hau-Orange-Klub Wiesbaden zu. Beide haben bereits in den beiden Vorjahren den vom Dresdner Verkehrsverein gestifteten Ehrenwanderpreis errungen, der nun nach diesem dritten Sieg in ihren endgültigen Besitz übergeht. Der starke und heraldische Bestand, der auch dem zweiten, in schärfer Konkurrenz stehenden Siegerpaar Herr Müller und Frä. Heiber vom TG Schwarz-Weiß Berlin zuteil wird, unterstreicht das gerade auch hier gegebene Beispiel eines tiefen Empfindens für den Charakter und die verfeinerte Kultur des modernen Gesellschaftstanzes. Den dritten Platz der Sonderklasse belegen schließlich Herr Specht und Frä. Hiller (Deutsches Kasino München).

Der Rundfunk wirbt

Der Tag des Rundfunks im Rahmen der sächsischen Gauskulturwoche klang mit einer Veranstaltung auf dem Neumarkt aus. Im Anschluß an die Arbeitsstunde der Reichsrundfunkkommission waren dort die Wagen der Dresdner Rundfunkhändler aufgefahren. Auch ein Berliner Wagen des Reichsrundfunks war darunter, der mit seinen vier großen Lautsprechern besonders aufschloß. Schallplattenmusik hallte laut und klar über den Platz. Kein Wunder, daß dadurch zahlreiche Leute aufmerksam wurden. Sie blieben stehen, und bald war eine große Menge Menschen beisammen, um die verschiedenen, mitunter geschicklichen Werbungen der Firmen zu betrachten. Bald riefte auch der Präsident der Reichsrundfunkkommission, Riegler, umgeben von einem Kreis von Mitarbeitern. Man bemerkte weiterhin zahlreiche Vertreter der Partei. Eine größere Gruppe von politischen Vertretern, die an der Tagung teilgenommen hatten, war nochmals angetreten. Doch lange aber, nachdem die Werbungen bereits wieder im Gemüß der Stadt verschwunden waren, kaufte ein dicker Kreis von Zuhörern die musikalischen Gaben der Reichsrundfunkkommission.

— **Fünf Minuten ohne Licht.** Eine unfreiwillige Verdunkelungserfahrung erlebten gestern Abend einige Bezirke in der Innenstadt. Um 17,55 Uhr verloschten die Lampen und flammten erst nach fünf Minuten wieder auf. Diese vorübergehende Störung war auf eine Fehlfunktion eines Schalters in der Zentrale des Reichsrundfunkwerkes zurückzuführen. Die Straßenbahn war von der Stromunterbrechung nicht betroffen worden, da sie über ein eigenes Elektrizitätswerk verfügt.

— **Leute in der Arbeit.** Das Gefolgschaftsmitglied des Bahnbetriebsunterwerkes 2 Dresden-Ost, Werkmeister Reinhold Gies, Dresden-Friedrichstadt, Wehringstraße 44, kann heute auf eine 10jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde ihm die Urkunde des Führers und die des Reichsbetriebsleiters in feierlicher Weise überreicht.

Statt auf die Straßenbahn — in den Tod

Der alten Wästel des Außerordentlichen auf die Straßenbahn fiel am Dienstagabend ein blühendes Menschenleben zum Opfer. An der Leipziger Ecke Heiberstraße mochte der 17jährige Rudolf Heiber aus Riesa bei Großenhain auf dem Triebwagen einer fahrenden Straßenbahn aufspringen. Er rutschte jedoch vom Triebwagen ab und geriet unter die Räder des nachfolgenden. Die Feuerwehr mußte den Toten hochziehen und holte den jungen Menschen aus als Toten heraus.

Auf der Ludwig-Darimann-Ecke Hauptstraße wurde gestern Abend eine 11jährige Studentin durch einen Unfall auf der Straßenbahn der Linie 10 erlegt und ein Stück mitgeschleift. Die Feuerwehr wand den Wagen hoch und brachte die Frau mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus. Nach den polizeilichen Ermittlungen hat die Frau beim Ueberfahren der Straße die nötige Vorsicht außer acht gelassen.

PALMOLIVE-SEIFE regelmässig verwenden: das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint!

37 Stück 90s

Verfallungsplan für heute

MEDIZIN

Dresden-Stadt: Antonplatz: Rehakademie, Zahnklinik... Dresden-Land: Riesa: Rehakademie, Zahnklinik...

Mitteilungen der Deutschen Arbeitsfront

NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" 16. Oktober, Vereinsabend, Jägerstraße 20... 17. Oktober, Waldhof "Hilber Mann", 20 Uhr...

Doerschläge für den Mittagstisch

Am Donnerstag Saure Nieren mit Nieren, Kopfsalat... Saure Nieren mit Nieren (ein überreichliches Gericht): Drei Schmelz- oder Dammelnieren werden gehäutet...

Amtl. Bekanntmachungen

Die "Schulstraße" im Zuge der Landstraße 2... Die "Schulstraße" im Zuge der Landstraße 2, Ordnung Nr. 27...

Strohsperrungen

Die Landstraße 2, Ordnung Nr. 34... Die Landstraße 2, Ordnung Nr. 34, Ordnung Nr. 34...

Mitteilungen

10. Okt. 1. der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregulierung...

Mitteilungen

11. Okt. 1. der 8. Verordnung zur Durchführung der landwirtschaftlichen Schuldenregulierung...

Mönchshof... Großes Einkehr... Große Bräugerei 12... große Hauschlachten...

Donnerstag bis Sonnabend im Stadtwaldschlößchen am Postplatz... Ge. Karpfen-Essen... eine große Portion in der... 1.40...

REHFELD... Pirnaischer Platz... HINZELMANN... Lampenschirme... Pirnaischer Platz... Dorn's Seifen-Pulver "Krone"...

SECTOR Kapelle Alexander... Damen-Kaffee... am Mittwoch! Freitag hören Sie auf ganz besonderen Wunsch...

Uhren... RENNER am Altmarkt... Weder mit Weder, vierfache Innenglocke, gut form, leichtfall, gehend... 2.25...



Was haben denn die beiden Frau'n?

Frau Kluge hat eine Entscheidung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt... Frau Kluge hat eine Entscheidung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt...

Kleine Anzeigen

Stellen-Angebote Hausmeister... Stellen-Angebote Hausmeister... Stellen-Angebote Hausmeister...

Dame

Vertrauensstellung... Dame... Vertrauensstellung... Dame...

Geldmarkt

Stiller Seilhaber... Geldmarkt... Stiller Seilhaber...

Leihhaus

Karl Wahl... Leihhaus... Karl Wahl...

Grundstücke

Bruno Schmidt... Grundstücke... Bruno Schmidt...

Fabrikgrundstück

Fabrikgrundstück... Fabrikgrundstück... Fabrikgrundstück...

Miet-Angebote

Christianstraße 34, II... Miet-Angebote... Christianstraße 34, II...

Zu vermieten

Wohnungen: Bankstraße 17, I, 3 Zl., Kü., Kor., Bad, Hk., p. 1. & 38... Zu vermieten... Wohnungen...

Ärztliche Mitteilungen

Augenarzt Dr. Enzmann... Ärztliche Mitteilungen... Augenarzt Dr. Enzmann...

Versuchen auch SIE ein

MASSHEMD von Müller & C.W. Thiel Prager Straße 35... Versuchen auch SIE ein MASSHEMD...

Sil zum Spülen und Bleichen... Sil zum Spülen und Bleichen... Sil zum Spülen und Bleichen...

Turnen Sport Wandern

Mittwoch, 13. Oktober 1937

Dresdner Nachrichten

Nr. 481 Seite 9

Deutschland wieder in der Europazone — England meldete zuerst

Davis-Pokal 1938

Schon seit längerer Zeit wirft der Davis-Pokal-Wettbewerb 1938 seine Schatten voraus. Bald nach Abschluß der diesjährigen Weltturne, nach dem Siege von USA über England, wußten ausländische Zeitungen darüber zu berichten, daß Deutschland im nächsten Jahre eventuell in der Amerikazone spielen würde. Angeblich sollte Gottfried v. Cramm amerikanischen Pressevertretern gegenüber derartige Äußerungen getan haben.

Nachdem die Reichsföderation für den nächstjährigen Wettbewerb bereits geformt und England als erste Nation seine Meldung abgegeben hat, wird auch die Frage, in welcher Zone Deutschland spielen wird, aktuell. Die Antwort, die das amtliche Organ des Reichsfachamtes Tennis, „Der Tennisport“ in dieser Angelegenheit gibt, ist ziemlich eindeutig. Deutschland wird wieder in der Europazone spielen. Warum dies der Fall sein wird und eine Beteiligung in der Amerikazone nicht ratsam erscheint, darüber äußert sich „Der Tennisport“ wie folgt:

Die Frage, in welcher Zone unsere Mannschaft im nächsten Jahre spielt, ist eine ausschließlich Angelegenheit unserer obersten Tennisführung, also des Reichsfachamtes Tennis im DMR. Wir glauben aber nicht, daß irgendeine Veranlassung vorhanden ist, den Vorschlag einer Teilnahme in der amerikanischen Zone ernsthaft zu erörtern. Für die Amerikaner würde die freilich außerordentlich günstig sein; die amerikanische Zone würde schließlich den Gewinn bringen, den sie bisher vermissen ließ. Aber für uns würden sich durchaus keine Vorteile ergeben, weder sportliche noch sportpolitische.

Keine sportlichen! Denn wenn die Spiele der amerikanischen Zone und die Schlussrunde wie bisher im Mai stattfinden, die Vorbereitungsrunde aber erst Ende Juli, so wäre unsere Mannschaft gezwungen, zweimal nach Amerika zu reisen, im Juli nach Wimbledon zu gehen, und von einer Verringerung der Reisekosten wäre unter diesen Umständen keine Rede. Es wäre ein lästiges Hin und Her zwischen Amerika und Deutschland, das die Teilnahme Deutschlands an den Spielen der europäischen Zone heute keine allzu großen sportlichen Anreize mehr erfordern. Unsere Mannschaft ist heute — das kann man ohne Übertreibung sagen — so stark, daß sie, selbst wenn und die Auslösung zu einigen ausgedehnten Reisen auf dem Kontinent zwingen sollte, dadurch in ihrer Form nicht beeinträchtigt wird. Die Schlussrunde der Europazone müßte natürlich so gelegt werden, daß genügend Zeit bleibt, sich in Amerika zu akklimatisieren. Aber das ist ja durchaus möglich. Denn die Davispokaltermine sollen ja im nächsten Jahre früher gelegt werden, so daß die Schlussrunde nicht in die Höhe nach den Schlusspielen in Wimbledon fällt. Unsere Spieler haben vielmehr die Möglichkeit, sofort nach Beendigung der englischen Weltturne nach Amerika abzureisen.

Ebenso wichtig wie die sportlichen sind aber auch die sportpolitischen Punkte einzuschärfen. Wenn unsere Mannschaft in der amerikanischen Zone spielen würde, so wäre überhaupt kaum mehr eine Möglichkeit gegeben, sie in Deutschland spielen zu lassen. Schließlich hat aber Tennis-Deutschland nicht zwei große Spieler hervorgebracht, um sie den größten Teil des Jahres nur zu Gastspielen im Ausland abgeben zu müssen. Wenn Spieler wie Cramm und Hentel nicht oder doch nur selten in Deutschland spielen, dann wirken sie auch nicht mehr auf den Nachwuchs ein, es fehlt das große Vorbild, an dem sich die jüngeren Spieler kühlen können, und ein Rücksticht unseres ganzen deutschen Tennissports wäre die unvermeidliche Folge.

Tennis-Deutschland den Deutschen, Tennis-Europa den Europäern! Bleiben wir in der europäischen Zone. Wir hoffen, daß das Gerücht von Deutschlands Teilnahme in der amerikanischen Zone ein Gerücht bleibt, eine Phantasie geschäftiger amerikanischer Journalisten.

Naake—Krengel Jugendmeister im Tennis

In Leipzig wurden am Sonntag die Tennismeisterschaften für Junioren der Stadt Schöna u. d. R. im Juniorenklasse (13-14 J.) und im Einzel im Herrenklasse (15-16 J.) vom 10. bis 12. Oktober abgehalten. In der Endrunde siegte Naake gegen Krengel über Punkte mit 6:4, 7:5. Gemeinsam gewonnen die beiden Dresdner das Juniorendoppel.

Grabowski siegt durch Doppelnelson von Varn

Mit der Verabschiedung zwischen Weltmeister Grabowski (131 Allogramm) und Stiller (132 Allogramm) begann am Dienstag die Aufeinanderbegegnungen im Ringen. Grabowski, der sich bei der Weltmeisterschaft in Berlin durchsetzte, trat hier mit einem Gegner auf, der sich durch seine Kraft und seinen Schlag auszeichnet. Grabowski (131 Allogramm) trat hier mit einem Gegner auf, der sich durch seine Kraft und seinen Schlag auszeichnet. Grabowski (131 Allogramm) trat hier mit einem Gegner auf, der sich durch seine Kraft und seinen Schlag auszeichnet.

Die Kämpfe am Mittwoch: Weltmeister (Kaukasien) gegen Gorkowitsch (Polen), Trauwaglin (Italien) gegen Silber (USA), Tschobanow (Belarusien) gegen Jankin (Belarusien), Tschobanow (Belarusien) gegen Jankin (Belarusien), Tschobanow (Belarusien) gegen Jankin (Belarusien).

Die Kämpfe am Donnerstag: Weltmeister (Kaukasien) gegen Gorkowitsch (Polen), Trauwaglin (Italien) gegen Silber (USA), Tschobanow (Belarusien) gegen Jankin (Belarusien), Tschobanow (Belarusien) gegen Jankin (Belarusien).

Meisterschaften im Schießen

Die ersten Deutschen Meisterschaften im Schießen gelangten am Sonntag zum Abschluß. Auf den Wänden in Rauschitz gab es als wertvollsten Wettbewerb den Wettkampf im Schießen.

gegen Hellerlein—Ruhn (Umbach) in einem langen Satz mit 6:3. Bei diesem Stande wurde das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen.

Doppelsieg von Nüßlein in Mailand

Am ersten Tage der Tennisturniere der Berufsleute in Mailand konnte der frühere deutsche Meister Nüßlein in einem Doppelsieg davontragen. Er schlug nacheinander den Franzosen Gochet mit 6:2, 6:4, sowie Hamilton mit 7:5, 6:2. Tilden fertigte Hamilton mit 6:4, 4:6, 6:2 ab.

DSC-Tischtennispieler siegen in Halle

Recht erfolgreich schloß die DSC-Vertretung an dem mit 148 Spielern besetzten internationalen Turnier des Reichssportvereins Halle ab. Leider waren Verze und Wöhrer ausfallend. Das Freinzel wurde von Frau Wöhrer gegen Frau Wöhrer (Wöhrer) gewonnen. Im Männerdoppel siegte Wöhrer gegen den belarussischen Spieler Gorkowitsch. Im Frauen Einzel siegte Wöhrer gegen Gorkowitsch. Im Frauen Doppel wurden Wöhrer—Wöhrer (Wöhrer) 6:1. Im Frauen Doppel wurden Frau Wöhrer—Wöhrer (Wöhrer) 6:1. Im Gemischten Doppel belegten Frau Wöhrer—Wöhrer den zweiten Platz.

Euwe-Aljechin 2:2

Die vierte Partie im Schachkampf um die Weltmeisterschaft zwischen Euwe und Aljechin, die eine spanische Verteidigung brachte, endete nach dem 77. Zug remis. Aljechin führte die weißen Steine. Der Stand ist nun 2:2.

Radsportliche Prüfungsabnahmen

Der Deutsche Radsportverband führt noch eine letzte Prüfungsabnahme für die Gruppe 5 Radfahrer des Reichssportvereins und Reichssport-Jugendabteilung durch. Sie findet am 17. Oktober, 7 Uhr, am Reichssport-Feldschützen Reichsberg, Straße Reichsberg—Dippelsdorf—Rietz—Rietz, Reichsberg. Die Prüfungsabnahme findet bis 17. Oktober, 14. Oktober, 17.00 Uhr, der Reichssport-Feldschützen Reichsberg, Straße Reichsberg, mit einer Prüfungsgebühr von 0,50 RM, einzureichen.

3. Tschammer-Pokal-Schlussrunde

Für die am 31. Oktober zum Austrag kommende 3. Schlussrunde der Spiele um den Tschammer-Fußballpokal sind jetzt folgende Paarungen ausgetost worden, wobei die Treffen jeweils auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine ausgetragen werden:

- Dresdner SC gegen Eintracht Hamburg
- SC Waldhof-Mannheim gegen FC Bayern München
- Wormatia Worms gegen FC Bayern München
- Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München
- Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München
- Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München
- Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München
- Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München

Fußballsport am Sonntag

Am kommenden Sonntag werden die Gauflaggenkämpfe mit vier Treffen festgelegt. Was die Spiele betrifft, so sind die Dresdner Hoffen. Die anderen Spiele: Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München, Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München, Eintracht Frankfurt gegen FC Bayern München.

Geddingen gewinnt den Preis des Führers

Als wichtigste Veranstaltung hat am Samstag die um den Preis des Führers und Reichstellers Adolf Hitler im Ringen der Geddingen stattgefunden. Die Geddingen sind ein Verein, der sich dem Ringen widmet. Geddingen (131 Allogramm) trat hier mit einem Gegner auf, der sich durch seine Kraft und seinen Schlag auszeichnet.

Neuer Schwimmrekord in Halle

Der Halleische Schwimmverein von 1905 unternahm im Rahmen des Jugendbildungsprojektes Halle-Braunschweig in Halle zwei Versuche im Stilleschwimmen, von denen einer den erhofften Erfolg brachte. In der Dreimal-100-Meter-Stille schwammen Ernst Köpcke, Helmut Köpcke und Walter Köpcke. Die Zeit betrug 1:44,18 Minuten auf 3:44,1. Dieser Rekord, den sie mit 3:44,18 Minuten auf 3:44,1. Dieser Rekord, den sie mit 3:44,18 Minuten auf 3:44,1.

75 Jahre Riege Buschklepper im ATV zu Dresden

Ein nicht alltägliches Jubiläum feiert der Allgemeine Turnverein zu Dresden am 14. Oktober durch ein 75-jähriges Jubiläum seiner Riege Buschklepper. Die Riege wurde 1862 gegründet und hat seitdem eine lange Geschichte hinter sich.

Unter recht eigenartigen Umständen wurde die Riege der Buschklepper gegründet. Der erste Vorsitzende der Riege war Buschklepper. Die Riege hat eine lange Geschichte hinter sich und hat viele Erfolge erzielt.

Die Gründung dieser Riege fiel in die Zeit, in der das deutsche Turnen erst aufkam. Schon 1862 beim 8. Deutschen Turnfest in Leipzig zeigten sich die Mitglieder dieser Riege als tüchtige Turner des deutschen Turnens. Die Riege hat eine lange Geschichte hinter sich und hat viele Erfolge erzielt.

Der alte Riege hat im 75. Lebensjahre und gehört seit 55 Jahren der Riege an. Der größte Teil der Mitglieder der Riege hat über 25 Jahre an. Die Riege hat eine lange Geschichte hinter sich und hat viele Erfolge erzielt.

Punktspiele der 2. Fußball-Kreisklasse

- 1. Gruppe: Oberbischdorf gegen Mulda 3:0, TB Brand-Grünberg 2:0, SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0.
- 2. Gruppe: SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0.
- 3. Gruppe: SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0.
- 4. Gruppe: SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0, SpVgg Eintracht 2:0.

Dresdner Keglerhausmeisterschaft 1937

Unter sehr starker Beteiligung der Sportkameraden bei der Vereinstagung der Dresdner Kegler am Sonntag wurde die 1937. Dresdner Keglerhausmeisterschaft ausgetragen. Die Kämpfe um die Meisterschaft wurden am Sonntag in der Riege der Buschklepper ausgetragen.

Sachsen siegen und verlieren

In Regensburg wurde ein Kontinentaler Wettbewerb ausgetragen. Die Sachsen haben sowohl gewonnen als auch verloren. Die Sachsen haben sowohl gewonnen als auch verloren.

Rennen vom 12. Oktober

- Eigene Drahtmeldung: 1. Rennen: L. Götter, H. (H. Brunel), 2. Dorothea, 3. Gold, 4. H. Götter, 5. H. Götter, 6. H. Götter, 7. H. Götter, 8. H. Götter, 9. H. Götter, 10. H. Götter.
- 1. Rennen: L. Götter, H. (H. Brunel), 2. Dorothea, 3. Gold, 4. H. Götter, 5. H. Götter, 6. H. Götter, 7. H. Götter, 8. H. Götter, 9. H. Götter, 10. H. Götter.

Voraussagen für Mittwoch, 13. Oktober

- 1. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 2. Rennen: Doret, Triloff, 3. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 4. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 5. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 6. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 7. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 8. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 9. Rennen: Gorkowitsch, D. L. 10. Rennen: Gorkowitsch, D. L.

Familien-Nachrichten

Mag Oswald Ulbrich

geb. 31. 10. 1879 gest. 11. 10. 1937

Dresden-Doschwitz, Malerstraße 7

Gertrud Ulbrich geb. Eichhorn
Hilde Gensel geb. Ulbrich
Dr.-Ing. Werner Gensel
Werner Ulbrich
Charlotte Ulbrich geb. Gull

Die Einäscherung findet Freitag, den 15. Oktober, 17 Uhr, im Krematorium Tolkewitz statt

Mitten aus rastloser Tätigkeit verschied nach kurzer Krankheit der Teilhaber unserer Firma

Herr Kaufmann

Mag Oswald Ulbrich

In jahrzehntelanger Tätigkeit hat er seine unermüdbare Arbeitskraft und sein außergewöhnliches kaufmännisches Wissen für unsere Firma eingesetzt.

Seine hervorragenden Eigenschaften sichern ihm bei uns ein dauerndes, ehrendes Gedenken.

Dresden, den 11. Oktober 1937

Die Inhaber der Firma Gebrüder Ulbrig

Mag Oswald Ulbrich

unser Chef und Betriebsführer

Alle, die ihn kannten, werden erweisen, was wir mit ihm verloren haben

Dresden, den 11. Oktober 1937

Die trauernde Belegschaft der Firma Gebrüder Ulbrig

Studienrat Dr. ph. Erhard Flach
Hptm. d. Res. des I.-R. 10
und Frau Ninka Flach geb. Schmidt
beehren sich, ihre am 12. 10. 37 in der deutsch-evangel. Pfarrkirche in Pabianice bei Lodz (Polen) von väterlicher Hand vollzogene Trauung ergebenst anzuzeigen

Im Lehrerinnenheim Feldgasse 19 verschied in der Nacht zum 11. d. M. im Vertrauen auf ihren Heiland nach einem an Liebe und Treue reichen Leben im 80. Lebensjahre unsere liebe Tante und Großtante
Fraulein Anna Emilie Otto
aus Hohenstein-Gruftthal
Die trauernden Hinterbliebenen
Beerdigung Donnerstag, den 14. Oktober, 11 Uhr vorm., Johanniskirchhof Dr.-Tolkewitz

Oberhemden, nur prima Qualitäten. 1.90, 2.25, 2.80, 4.90
Sporthemden, mod. Muster, beste Verarbeitung 4.50, 5.25, 6.25, 8.25, 11.00
Herrn-Hachthenden, in Barchent 6.75, 8.25, 11.00, 14.00
Damen-Achselanschuldhemden 2.50, 3.75, 5.25, 1.00
Damen-Hachthenden pr. Wäsche Stoff 4.20, 5.00, 6.25, 8.15
Damen-Hachthenden Barchent 5.00, 5.50, 6.25, 8.50
Moderne Oberhemden nach Maß aus erstklassigen Mako-Stoffen!
Wäsche-König
Das bekannte Spezialgeschäft für gute Wäsche!
Scheffstr. 1, 1. Stock
Deutsches Geschäft

Detektiv Schipek
Wasch-kessel
GARMS
Der Lor...

Solidus
auch für lose Einlagen
Solidus-Spezial-Schuhe
Solidus-Bequemschuhe
König-Johann-Strasse
Roke-Schlossgasse

Bruchleidende
Spranzband
Klein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem sehr zuverlässig.

Pietät und Heimkehr
Erd- und Feuerbestattungen
Überführungen

Umarbeitungen
Pelz-Reparaturen
Pelz-geschäft P. Wadewitz

Alte Silbermünzen
Alt Silber - Altgold
Georg Schnauffer
Juwelier

Stempel-Walther
Amalienstr. 21
p. Brüderg. 30

Gebrauchte Möbel kauft
Hauptgeschäft: Dr. Fritz Götlicher;
Strohgeschäft des Hauptgeschäftes: Dr. Fritz Götlicher;
Scheffstr. 1, 1. Stock

Das hochwertige Bett
DRESDENSIA

Schneide...
Der Zugru...
Das Meid...
90 Ja...
Das Hans...
Der Lor...
Umsatz...

Pschorr-Bräu

Am Um- und Ausbau beteiligte Firmen:

Friedr. Hermann Müller
Kunst- und Bauschlosserei
DRESDEN A 1, Reitbahnstr. 33
Fernsprecher 20386, Gegr. 1877

Kunkel & Co.

Radeberger Glasniederlage
DRESDEN A, Zahnsgasse 9 u. 13
Ruf 20325 und 20083
Ausführung sämtlicher Arbeiten in
Bau- und Kunstverglasungen
schnelle und fachmännische
Bedienung

Lieferung kompl. Einrichtungen für
Gaststätten in Glas u. Porzellan usw.

SIEMENS Rundfunk-
Anlage

ausgeführt von
Radio-Jäckel
Dr.-Lochwitz, Körnerpl. 8, Ruf 36530

Rheinhold & Co.

G. M. B. H.
DRESDEN N, Gehestraße 21
Kühlraumbau, Korkisolierung

Nach Beendigung des Umbaues.



heute Mittwoch Eröffnung

Flamhafte Dresdner Künstler und handwerkliche Wertarbeit heimischer Meister haben meine Gaststätte räumlich und technisch vollkommen neu gestaltet

Die entstandenen stilvollen angenehmen Räume bilden für Dresden eine Sehenswürdigkeit

Das Verweilen in so stimmungsvollen anheimelnden Räumen gewährt allein schon Anregung, Erholung und Genuß

Vorzügliche, preiswerte Küche, kellerfrische Pschorrbräubiere, aufmerksame, flotte Bedienung, geben meiner Gaststätte das Gepräge echter Dresdner Gastlichkeit

Pschorr Bräu

Besitzer: **KURT HELMICH**
Dresden A 1, Schreiberstraße 19-21

Bis 3 Uhr geöffnet

Am Um- und Ausbau beteiligte Firmen:

Peter Henseler
Werkstätten für Stuck-, Bildhauer-, Reib-, Kunststein- und Edelputzausführungen
Güterbahnhofstraße 10, Fernruf 21127

Heinrich Pfitzner
TISCHLERMEISTER

Werkstätten für Innenausbau
Bau- und Möbeltischlerei
DRESDEN A
Oberseergasse 10, Ruf 11556

Karl Schmid

Bauklempner
Sanitäre Anlagen
DRESDEN A 1
jetzt Webergasse 15, Ruf 16508

Zentralheizungsanlage

führte aus
Willy Hofrichter
DRESDEN A, Umlandstr. 40, Ruf 42933

ENTWURF UND RAUMGESTALTUNG
ARCHITEKT Erich Starke
BLASEWITZER STRASSE 19, FERNSPRECHER 60038

Ausführung der Umbauarbeiten
OTTO ANDERS Inh. Baumeister **WILLY ANDERS**
Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau
DRESDEN N 30, Gegründet 1897, Fernruf 50121

inoleum- und Teppichhaus
Gebr. Lingke
An der Kreuzkirche 1b

Malerarbeiten führten aus:
Emil Oberberg Malermeister
DRESDEN A
Wöllnitzstr. 20, Ruf 12966
Edm. Ulbricht Malermeister
DRESDEN N
Kurfürstenstr. 8, Ruf 57034

Die Lüftungsanlage liefert
Ing.-Büro **HANS HIMER**
Dresden 24, Bergstr. 78
Klima-Anlagen, Be- und Entlüftungs-Anlagen
für Gaststätten, Kinos, Versammlungsräume, Fabriken
Ruf 42966

FRANZ HORN
Dachdecker, Asphalt- und Isolierungs-Arbeiten
DRESDEN A 5, Brammer Str. 57
Fernsprecher 26917, Gegr. 1888

Gustav Busche
Ofen-, Herd- und Fliesenfachgeschäft
DRESDEN A, Seidnitzer Straße 11, Fernruf 13657 und 14647

Elssner & Marschner
DRESDEN A, Rosenstr. 38, Ruf 21200
lieferte durch das Handwerk
Garderobe-Anlage und Türbeschläge

Albert Berger
Biergroßhandlung, DRESDEN A 5
Magdeburger Straße 35, Ruf 19841
Generalvertreter der
Pschorr-Bräu A.-G. München

Gasleitungsanlage für neuen Küchenbetrieb, sowie Schlosserarbeiten von
Franz Winkler
Zahnsgasse 9, Fernsprecher 16326

Paul Dost
Ferntransporte
befördert dieses Bier in modernen Eislastzügen, Fernsprecher 37940

Kunstgewerbliche Werkstätten
A. Mehnert
DRESDEN

DKW ELEKTRO-KÄLTE
WERNER KRATSCH
Die führende Gaststättenkühlung

DRESDEN A 1
Ausstellung: Ringstraße 15
Büro: An der Mauer
Ruf: 26689 und 16679

Elektrische Installationen
Polz & Völkel
Comeniusstraße 123
Fernruf 33464 und 51801

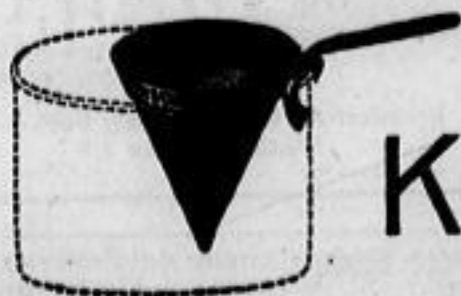
REKLAME ATELIER
Willy Beyer
Waisenhausstr. 20, Ruf 19079

E. Otto Mayer
König-Johannstr. 17

Teppiche
Möbelstoffe
Dekorationen
Gardinen

Georg Böhme
Tapezierermeister und Dekorateur
DRESDEN A 19
Carlowitzstr. 41, Ruf 38876

Heine u. Freyer Inhaber M. Heine
Ausführ. sämtl. fugenlosen
Steinholzfußböden
DRESDEN A 1
Struvestraße 6, Ruf 13257



Ob Privat-Haushalt oder Großküche, für beide zweckdienliche, haltbare und preiswerte Geräte

Kießling & Schiefner

Wallstraße 15, Fernruf Sammelnummer 24916





„Ich steh' im Regen
Und warte auf Dich.
Auf allen Wegen
Erwart' ich nur Dich“ -
singt abendlich

ZARAH LEANDER
und besetzt immer auf's
Neue durch ihre fesselnde
Schönheit u. das algerische
Klang ihrer Stimme in dem
großen Erfolg der Ufa.

Zu neuen Ufern

3. Woche

UNIVERSUM

Stichte Holbe
Fr. I. Dr. Wacht.
Diebstahl
Wichtiges
Wichtiges
Wichtiges

Wette Bleibtreu
Spiel Ugl.
Wetter
Wetter
Wetter

Wetter
Wetter
Wetter
Wetter

Scheibenhonig
in 200, 2,5 kg 10,75
Schleibers
naturrein, brutto 5 kg
11,50, 2,5 kg 6,50
Wald, Haselsträucher
u. Treibers, Hebelein

PARK HOTEL
Weisser Hirsch

Die vornehme Gast- u. Tanzstätte
Mittwochs-
Sonnabends-
Besuche

Tanztee & Gesellschaftstanz
in der schönen Hotelhalle

Dienstags und Donnerstags
Kurkonzert Bad Weiler Hirsch
Heinz Futsche mit seinen Solisten
in Spezial- Streichmusikbesetzung

Freitags: Konzert u. Tanz im Restaurant
abends

Regina 3 Uhr

Täglich Polizeistunde

Sächsische Staatsoper
Opernhaus
Ansecht A

Zum ersten Male:
Ballett-Abend
Inszen. Valeria Kautzka
1. Landesknechte
Musikleiter: Ernst Richter

8
Inszen. Valeria Kautzka
1. Landesknechte
Musikleiter: Ernst Richter

2. Das Kartenspiel
Ballett von Igor Strawinsky
Musikleiter: Dr. Karl Böhm

3. Die Gauerstreiche
er Coarache
Ein Ballett von R. Mohaupt
Musikleiter: Ernst Richter

Ende 1/11 Uhr
NSK 6501-6600
8301-8400
15001-15100

Spielplan: Do. Der Wüschitz,
Fr. 1. Sinfonische
Konzerte, Sa. 12 Uhr
Öffentliche Haupt-
probe, So. Lucia von
Lammormoor, Stg. Die Meister-
singer von Nürnberg, Mo.
Madame Butterfly

Schauspielhaus
Ansecht A

8
Die Jungfrau von Orléans
Romant. Tragödie von Fr.
von Schiller

Musikleiter: B. Eichhorn

Karl der Siebente Hofmann
Königin Isabella Volckmar
Agnes Sorel Debon
Herzog Philipp Kleinschlegel
Graf Dunois Posthoff
La Hire v. Smelting
Du Chastel Jacobi
Erzbischof Paulsen
Raynald Heuveland
Talbot Lantier
Lionel Klingenberg
Montgomery Hamei
Herold Liedtke
Talbot Keltkamp
Johanna Dieblich
Raymond Schmieder
Bertrand Mülhofer
Schwartz Ritter Mülhofer
Soldat Mülhofer

Ende gegen 11 Uhr
NSK 8401-8500
16401-16450

Mein Tip für diese Woche

Der flotte Ulster
aus schönen, mollienen Fisch-
grastoffen, mit Rückengurt und
ganz auf Futter

1750

Flott in der Linie ist dieser
Sporthut
aus bestem Filz mit der aperten
Wandgarnitur

475

1750

Mit Riesenschritten ins Glück

LOTTERIE-RENZ
am Postplatz
Wallstraße 3
Ziehungsbeginn 22. Nov. 1937

Aufklärung

Man weiß es längst, daß man im
Tanzvarieté Vaterland
die genialsten, weitaus besten Kräfte
genießen kann und daß die erlesene
Küche des „Vaterland“ alle Delika-
tessen der Saison bereit hält. Aber
viel zu wenige wissen, daß man
auch mit der kleinsten Börse
ins „Vaterland“ kommen und seine
berühmten, reichhaltigen Darbietungen
erleben kann. Sie reichen bereits mit
folgender Summe:
Eintritt (auß. Sonnab. u. Sonntag) 0,50 Mk.
Garderobe 0,30 „
1 Glas Würzburger Hofbräu 0,75 „
Bedienung 0,18 „
1,73 Mk.

Also für nur 1,67 Mk. genießen Sie
den Aufenthalt in schönen, geschmack-
vollen Räumen, können zu den Klängen
von 2 Orchestern tanzen und sich bei
einem Glas würzigen Bieres von den
sensationalsten Attraktionen der
Kabarett- u. Variétéwelt aller Län-
der stundenlang unterhalten lassen.
Angesichts solcher Begegnung ist
das Wort berechtigt, daß „Vaterland“
die dankbar preiswürdigste
Unterhaltungsstätte ist

Täglich 4 Uhr Tanztee mit vollem
Programm bei freiem Eintritt

Das Hiller-Ballett
Anneliese Fehr, Hermann
Heid, 2 Shamrocks

Die Prinzengarde des
Münchner Faschings

3 Rulands vom Kabarett
der Komiker

2 Tanzorchester täglich bis 3 Uhr
Nachtraktierei, Kuchentisch

Ringkämpfe

Beginn der Endkämpfe
um den großen Preis der Welt 1937
Sarrasanengebäude 20.30 Uhr
Kasse ab 10 Uhr geöffnet. Ruf 26948
Vorverkauf von 10 bis 17 Uhr im Dresdener
Verkehrsverein, Altmärk. Ref. 2 3 7 0 7.
Der Zirkus ist gut geheilt.

Sucher
Der große Herr. Spezial-Nachdruck
in 200000
Groß-Schlachten
nach dem Original:
„Tribulation verpflichtet“
Die Baumgärtner „Hüte und Bebau-
ung“ ganz neu herausg.
Spiel des Allien - Kämpfer - Das

Schnee-Räume l. Hochzeit u. Gefellch.
„Drei Raben“
Märchenstraße Tel. 2070/21734

ZOO

Paradiesgarten Zochernitz
Jeden Mittwoch TANZ
von 4 bis 12 Uhr -
Sonnabend, den 16. Oktober
Zum Fest der deutschen Traube
Hans Novak - Alwin Dabier

Lapisbl. Füllfederhalter
Laport (Laport), Montagmorgen
Bismarckstr. 1, Wilmberg u. zur
Bismarckstr. 1, Wilmberg u. zur
Bismarckstr. 1, Wilmberg u. zur

Regina Jeden
Mittwoch 4 Uhr
Der Nachmittag für die
Dresdner Hausfrauen
Eintritt frei

Tanzinstitut Marg. Anders
Terrassencafé 24, pl. Ruf 15966
Privatanzel und Einzelstunden
jederzeit in eigenem Raume

Heute in Dresdner Lichtspielhäusern

Prinzess: Der sensationelle Film „Manege“. Hauptdarsteller:
Geneviève Ulbig, Albert Brückner, Willy Brückner.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 3, 7, 9

Ull: 4, 6, 15, 8, 30. Sonntag mit Greta Thiele, Alice Schopp.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. Sonntag mit Greta Thiele, Alice Schopp.

Minerale: Zu neuen Ufern, mit Jasch Gombert, Willy Singel.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 4, 30, 6, 45, 9. Sonntag.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 4, 30, 6, 45, 9. Sonntag.

Kriegspropaganda
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 15, 8, 30, 8, 45

Capitol: Verurteilt, mit Gita Seaton, Melissa Wienon.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 15, 8, 30, 8, 45

Ufa-Palast: Die Dandlreiter, mit G. Brückner, Uwe Sagitt.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 15, 8, 30, 8, 45

Ufa-Palast: Die Dandlreiter, mit G. Brückner, Uwe Sagitt.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 15, 8, 30, 8, 45

Ufa-Palast: Die Dandlreiter, mit G. Brückner, Uwe Sagitt.
Do. 4, 6, 15, 8, 30. So. 2, 15, 4, 15, 8, 30, 8, 45

Regina Jeden
Mittwoch 4 Uhr
Der Nachmittag für die
Dresdner Hausfrauen
Eintritt frei

**Der elegante Damen-
mantel**
aus gutem, schwarzem Doucés
mit großem, modischem Pely-
Jabot, auf Steppfutter

3950

Dazu die feine, jugendliche
Kappe
aus gutem Filz, mit Augen-
schleier

395

3950

Winkelmann
Dresden-A., früher Ludwig Bach & Co.,
Wettinerstraße 3/5

Kathol. Schmiede-Schäfte
Zücherstr.
Die Fabrik hat jetzt erst recht noch
das müssen Sie erfahren haben!
Die Schmiede nach dem Hildebrand
Max Müller und Frau

Serrliche Herbstüberführung in
Gohliser Windmühle
Die
Mittwoch
Schlachten
Schlachten
Schlachten